350 Jahre Post in Ried

1643
1993

FESTSCHRIFT des Innviertler Briefmarkensammlervereines Ried i.I.

350 Jahre Post in Ried

Festschrift

HERAUSGEGEBEN VOM

INNVIERTLER BRIEFMARKENSAMMLERVEREIN RIED IM INNKREIS
VEREIN FÜR PHILATELIE UND NUMISMATIK

Für den Inhalt verantwortlich:
OStR. Mag. Dieter Hertlein, Franz Raminger, beide Ried i. I.

Gestaltung:
Alfred Sallfellner, Ried i. I.

Stempelaufarbeitung:
Franz Raminger, Alfred Sallfellner, beide Ried i. I.

Druck:
LANDESVERLAG Druckservice Ried i. I.

Nachdruck oder Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Briefmarke: Spiegel von einst und jetzt

Weit über die Bedeutung als Postwertzeichen hinaus, dokumentiert die Briefmarke Land und Leute. Sie ist damit ein Spiegelbild von einst und jetzt und dazu in vielen Fällen noch ein Kunstwerk. Es ist daher nur allzu verständlich, daß sich soviele Menschen der Philatelie verschrieben haben.

Dies dokumentiert einmal mehr auch die Veranstaltung „350 Jahre Post in Ried", die das Werden dieses Landstriches nachzeichnet. Dazu gehört selbstverständlich auch die Einbeziehung von Bayern, weil es eine Vielzahl historischer Verflechtungen gibt, die auch heute in einer intensiven Zusammenarbeit fortgesetzt werden.

Anläßlich dieses schönen Jubiläums danke ich den Verantwortlichen der Post für ihre bewährten Dienstleistungen und wünsche für die Festveranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. Josef Ratzenböck
Landeshauptmann

Zum Geleit

Vor 350 Jahren begann die eigentliche, nachweisbare Geschichte des Rieder Postwesens. Es war dies die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Stiftspropst Konrad Meindl erwähnt in seiner im Jahre 1899 herausgegebenen „Geschichte der Stadt Ried" einen Hans Aigner. Dieser scheint im Rieder Trauungsbuch im Jahre 1643 als Postmeister von Ried auf.

Dieses hochkarätige Jubiläum ist für den Innviertler Briefmarkensammlerverein Anlaß für eine Ausstellung und ein Sonderpostamt. Gleichzeitig gibt es Gelegenheit, der Leistung der Post und ihrer Bediensteten in Vergangenheit und Gegenwart zu gedenken.

Die Post ist heute in einem funktionierenden Gemeinwesen als infrastrukturelles Zentrum für Information und Kommunikation für die Bevölkerung und die Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Ich freue mich, daß dieses Jubiläum durch die Aktivitäten des Innviertler Briefmarkensammlervereines mit hoffentlich zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung einen festlichen Rahmen erhält.

Meine Grüße und Glückwünsche gelten den Veranstaltern und allen Teilnehmern an diesem Fest.

Mag. Siegfried Lackinger
Präsident der Post- und Telegraphendirektion
für Oberösterreich und Salzburg
in Linz

Zum Geleit

Der Innviertler Briefmarkensammlerverein Ried, genauer gesagt der Verein für Philatelie und Numismatik Ried i. I. veranstaltet heuer im April das Jubiläum 350 Jahre Post in Ried.
Zu wiederholten Malen ist dieser Verein in den vergangenen Jahren als Organisator von bemerkenswerten Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten und hat sich einen hervorragenden Ruf unter den Philatelisten erworben.
Nunmehr werden wir vom Verein eingeladen, nicht nur eine lange Zeitspanne der Postgeschichte mit ihm mitzuerleben, sondern auch ein ansehnliches Stück der Geschichte unserer Stadt und unserer Heimat mit ihm zurückzulegen.
Es wird in höchstem Maße interessant sein zu erfahren, wie sich der Lauf der Geschichte in der Entwicklung des Postwesens niedergeschlagen hat, und es wird nicht minder aufschlußreich sein zu sehen, welche Auswirkungen die Existenz einer Poststelle in Ried auf das Stadtleben hatte.
Das Jubiläum führt uns in die Zeit des 30jährigen Krieges zurück und in völlig andere Lebensverhältnisse, von denen wir uns heute keinen Begriff mehr machen können. Daß auch in unseren Landen nicht nur das Reisen mit Postkutschen, sondern auch die Übermittlung von Postsendungen eine höchst gefährliche Sache jahrzehntelang war, weil man in Gefahr lief, von Wegelagerern überfallen zu werden, vermag man beinahe gar nicht mehr zu glauben.
Wir werden anhand dieser Ausstellung die Entwicklung unserer Stadt und ihres Umfeldes von den Anfängen des Postwesens her bis in die heutige Zeit mitverfolgen können, und es hat sich wahrhaftig in diesen 350 Jahren für Ried und um Ried vieles geändert.
Es gebührt dem Verein großes Lob dafür, daß er sich an die Organisation einer derartigen Veranstaltung herangewagt hat, die seine Mitglieder und Funktionäre zu monatelanger akribischer Arbeit verpflichtete. Der IBSV hat sich wieder einmal von seiner besten Seite gezeigt! Ich wünsche ihm, daß die hervorragende Arbeit ihren verdienten Lohn durch ein breites öffentliches Interesse erfahren wird.
Ich wünsche für diese Ausstellung viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Günther Nagele
Bürgermeister der Stadt Ried i. I.

OStR. Mag. Dieter Hertlein
Obmann des Innviertler Briefmarkensammlervereins
Ried i. I.

Vorwort

Als der Innviertler Briefmarkensammlerverein - ein weit über Ried i. I. hinaus repräsentierter „Verein für Philatelie und Numismatik" - im Jahre 1984 anläßlich seines 75jährigen Bestandsjubiläums sich mit einer Festschrift sowie einer festlichen Veranstaltung einer breiteren Öffentlichkeit vorstellte, sah niemand vorher, wann und ob eine ähnliche Gelegenheit wiederkehren würde. Zwar hatte schon Konrad Meindl in seiner „Geschichte der Stadt Ried" von 1899 auf eine Eintragung im Rieder Trauungsbuch aus dem Jahre 1643 hingewiesen, wonach ein gewisser Hans Aigner als Postmeister von Ried erwähnt ist, bzw. Franz Raminger in der „Postgeschichte von Ried im Innkreis" in oben erwähnter Festschrift einen Reisebericht zweier Patres aus dem Benediktinerstift Kremsmünster, auch aus 1643, angeführt, in welchem eine Fahrt von Wels nach Ulm über „bayrisch Riedt" beschrieben ist. Aber wer hätte 1984, als alle Arbeit sich auf das Gelingen der Präsentation des so alt gewordenen Philatelistenvereins konzentrierte, daran gedacht, daß 1993 ein ganz anderes Jubiläum ins Haus stehen würde: 350 Jahre Post in Ried?

Es war allerdings nur eine Frage der Zeit, bis durch das vielfältige posthistorische Interesse einer Reihe von Mitgliedern nicht nur das Jahr 1643 sozusagen wieder entdeckt wurde, sondern auch immer mehr der Plan Gestalt anzunehmen begann, die Gelegenheit des doch seltenen Jubiläums des Rieder Postwesens beim Schopf zu packen und - unter Mitwirkung der österreichischen Post - gegenüber unserer Stadt öffentlich in Erscheinung zu treten. Der IBSV möchte sich nicht damit begnügen, regelmäßig im stillen Kämmerlein die Interessensgebiete seiner Mitglieder zu fördern und Sammelerfahrungen auszutauschen. Durch seine zahlreichen Aktivitäten, wie die Organisation von Sonderpostämtern für Gemeinden und Institutionen etc, die beiden Großtauschtage im Mai und September jeden Jahres und die regelmäßigen, großen Innviertler Briefmarkenausstellungen in den Herbstmessen hat der Verein einen großen Bekanntheitsgrad erreicht. Und gerade deshalb ist ihm das Jubiläum der Rieder Post ein sehr willkommener Anlaß, mit dieser Festschrift, deren Inhalt über das rein Posthistorische hinausgeht, eine Visitenkarte präsentieren zu können.

Warum gibt es eine Post in Ried i. I. schon seit so langer Zeit? Als Zentrum der altbayerischen Pfleggerichtsbarkeit des Innviertels lag der Ort an einem wichtigen Verkehrsweg, der ihn seit dem 17. Jahrhundert zu einer bedeutenden Poststation auf dem „Ordinari"- Postkurs München - Braunau - Wels (über Haag - Lambach) - Linz werden ließ, den Kurbayern durch die taxis'sche Reichspost zur besseren Verbindung mit dem habsburgischen Oberösterreich organisieren ließ. Nicht nur den Alltag des Reisens und Nachrichtenbeförderns hat Ried erlebt, sondern manchmal auch den Trommelschlag der großen Geschichte in Kriegen oder den Pomp, den strotzenden Troß einer vergangenen Zeit.

Die bayerische Periode und damit die Zugehörigkeit zum Postwesen der Reichsfürsten Thurn und Taxis ist von ebenso langer Dauer gewesen wie die habsburgische bzw. neuere republikanische Postverwaltung Österreichs. Für einen Papst war Ried im 18. Jahrhundert genauso wie für einen soeben in Frankfurt am Main gekrönten Kaiser eine „Stationе di note", eine Schlafstation, wie aus einer „Lista", einem taxis'schen Reiseplan, hervorgeht.

350 Jahre findet also schon die Organisation menschlicher Kommunikation und Mobilität - mit dem Pferd, dem Wagen, der Kutsche, dem Auto - in Ried statt. Der Weg dieser Entwicklung, als „Geschichte und Geschichten" dargestellt, ist Inhalt unserer Festschrift. Die ver-

dienstvolle Arbeit hat der Verein Franz Raminger, einem hervorragenden Kenner der Postgeschichte, zu verdanken. Der IBSV hat aber auch in Alfred Sallfellner den geeigneten Mann in seinen Reihen, der diesem Inhalt die schöne Form gegeben hat. Beiden sei hier für die viele Mühe der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für manchen, der die Aktivitäten des Vereines mitverfolgt, mag sich die Frage ergeben, warum wir mit dieser Festschrift eigentlich das Thema der Jubiläumsfestschrift von 1984 wiederholen. Nur deshalb, weil eben zu einer Veranstaltung wie der aktuellen eine Festschrift gehört? Dieses Problem war uns natürlich bei der Planung bewußt. Aber unter geänderten Bedingungen ist nichts das gleiche. Die vorliegende Postgeschichte Rieds ist eine beträchtliche Erweiterung der alten in Inhalt und Bildmaterial, ermöglicht durch die Forschungsarbeiten Franz Ramingers, vor allem im Thurn und Taxis-Archiv in Regensburg. Neue Erkenntnisse konnten dabei zur prunkvollen Brautreise Maria Antoinettes im Jahre 1770 gewonnen werden, zu den postalischen Verhältnissen nach 1779, weiters zum Papstaufenthalt in Ried 1782 sowie zur Rückreise Kaiser Leopolds II. von seiner Krönung in Frankfurt am Main 1790. Besonders erwähnenswert ist auch die Entdeckung eines Rieder Bürger- und Häuserverzeichnisses des Briefträgers Johann G. Schnallinger von 1827. Neu aufgenommen in die Postgeschichte wurde außerdem die Entwicklung des Telephonwesens sowie des Postautodienstes von Ried. In einem eigenen Artikel behandelt Franz Raminger einige interessante Aspekte der ersten Rieder Nachkriegsjahre 1945/46 aus postalischer Sicht. Zu guter Letzt konnte das Stempelwerk völlig neu gestaltet und ein sehr hoher Grad an Vollständigkeit erreicht werden, wobei Alfred Sallfellner eine Rekonstruktion der ursprünglichen Stempelformen hergestellt hat.

So dürfen wir annehmen, daß unserer Festschrift der erhoffte Erfolg beschieden sein wird und sie ein interessiertes Publikum findet. Zugleich betrachten wir sie als eine Ergänzung zu allen die Rieder Stadtgeschichte betreffenden bisherigen Publikationen, die auch Nichtphilatelisten anzusprechen vermag. Wenn wir sie am Jubiläumsfestabend den Gästen präsentieren, stellt sich mit ihr der Innviertler Briefmarkensammlerverein Ried i. I. vor. Er hofft schon heute, daß auch die nach einem alten Rieder Stich entworfene Postkarte Gefallen findet und ebenso die Telephonwertkarte, die auf das Postjubiläum hinweisen wird. Prof. Hubert Fischlhammer, der bekannte Maler, hat uns dazu ein Bild zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

Schließlich gilt es nun noch, weiteren Dank zu sagen allen, die bei der Vorbereitung des Festes mitgewirkt haben, das sind viele Vereinsmitglieder. Großzügig unterstützt haben uns auch zahlreiche Firmen mit ihren Inseraten sowie die Stadtgemeinde Ried i. I. Das Messepräsidium hat uns uneigennützig die Räumlichkeiten für die Ausstellung, das Sonderpostamt und den Festabend zur Verfügung gestellt. Neben dieser materiellen Unterstützung gibt es aber noch die Förderung anderer Art: Herr Hofrat Mag. Ferdinand Wirth von der Linzer Postdirektion hat durch seine Hilfe viel für den Stempelteil beigetragen. Zu danken haben wir auch dem Leiter des Postarchivs der OPD München, Erwin Maderholz, für manchen wertvollen Hinweis. Besonders verbunden und zu größtem Dank verpflichtet sind wir den Verantwortlichen des fürstlichen Thurn und Taxis-Archivs in Regensburg, u. a. Herrn Archivrat Erwin Probst, der in äußerst entgegenkommender und freundlicher Weise den Zugang zu vielen Archivunterlagen ermöglichte.

Zu guter Letzt sei der österreichischen Postverwaltung, sozusagen dem Paten des Jubilars, für die Mitwirkung an dem Fest auch der gebührende Dank ausgesprochen.

Die bayerische bzw. thurn- und taxis'sche Vergangenheit Rieds und die österreichische Gegenwart werden bei der Jubiläumsveranstaltung durch die Anwesenheit ihrer Vertreter einen deutlichen Ausdruck finden. Als Obmann des IBSV möchte ich sie am Ende meines Vorworts schon jetzt herzlich willkommen heißen.

Werden auch Sie Mitglied des

Innviertler Briefmarkensammlervereines
Ried im Innkreis

Verein für Philatelie und Numismatik

Wir treffen uns jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Mauthner-Kappel, Ried i. I., Volksfeststraße Nr. 16

Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 100 Schilling, wofür Sie vom Verein verschiedene Gegenleistungen erhalten:

- Markenabonnements aller europäischen Staaten
- Österreichische Ersttagbriefe
- Vereinseigene Kataloge
- Prüflampen
- Rundsendedienst

350 Jahre Post in Ried

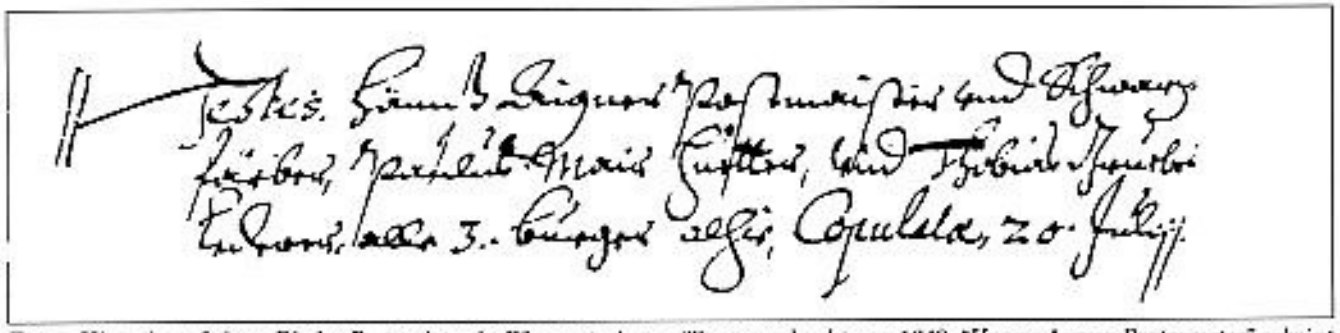
Geschichte und Geschichten

Franz Raminger, Ried i. I.

Dreihundertfünfzig Jahre müssen wir das Rad der Geschichte zurückdrehen, um an den Ursprung oder die ersten Hinweise eines Postwesens in Ried zu gelangen.

Man schrieb das Jahr 1643

Es war die schreckliche Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Als ersten historischen Nachweis erwähnt Stiftsprobst Konrad Meindl in seiner im Jahre 1899 herausgegebenen „Geschichte der Stadt Ried" einen Hans Aigner. Er scheint im Rieder Trauungsbuch im Jahre 1643 als Postmeister von Ried auf.

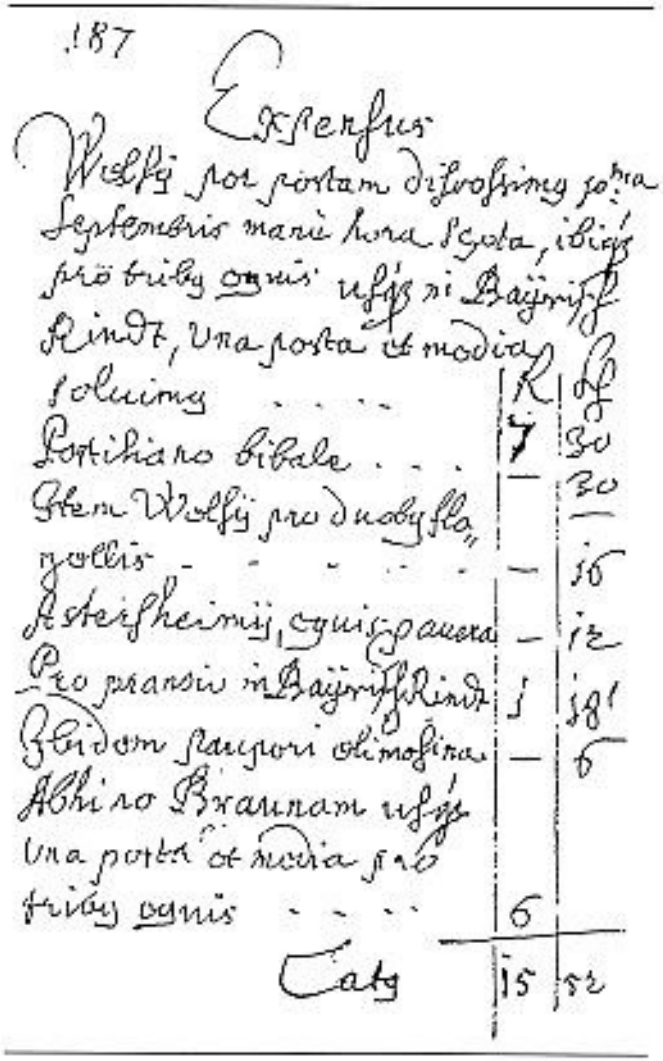


Erster Hinweis auf einen Rieder Postmeister in Pfarrunterlagen (Trauungsbuch) aus 1643. "Hanns Aigner Postmaister" scheint als Trauzeuge auf.

Laut Bürger- und Häuserbuch von Ried (Max Bauböck, 1948) hatte Hans Aigner, der auch Schwarzfärber war, sein Anwesen in der Badgasse Nr. 1, sodaß man annehmen kann, daß sich damals eine Poststation am Ostrand von Ried befand. Außerdem lag das Haus im Bereich der sehr alten Post - Heeresstraße Wien - Linz - Ried - München. Um diese Zeit waren die Poststationen Herbergen, die im Laufe der Jahre zu Posthaltereien wurden. Daß zur selben Zeit schon eine bedarfsmäßige Postkutschen-Reiselinie von Wels über Ried nach München bestand, bezeugt der in lateinischer Sprache niedergeschriebene Reisebericht zweier Patres aus dem Benediktinerstift Kremsmünster: Pater Benedikt Lechler, Komponist und Chorregent, sowie Subprior Anton Sautter kamen am 8. September 1643 nach Wels, um per Postkutsche, bespannt mit drei Pferden, die beschwerliche Reise nach Ulm anzutreten. Die Fahrt ging laut Aufzeichnung über Aistersheim und Unterhaag nach „bayrisch Riedt", von dort über Altheim, Braunau weiter nach München.

Nach der Weiterreise von München mußte - um den Weg nach „Bruckh" zu finden - ein Mann mit einer Laterne vorausgehen. Es wurde dann in Bruck genächtigt. Über Augsburg ging es weiter nach Günzburg. Wie ausdrücklich vermerkt ist, wurden sie dort vom Posthalter zur freien Nächtigung und Bewirtung eingeladen. Die Ankunft in Ulm erfolgte am 13. September 1643. Zudem hatten sie täglich alle Ausgaben genau niedergeschrieben, einschließlich der Schmier- und Trinkgelder an den Postillion.

Die Rückreise erfolgte einige Tage später auf dem Wass-



187

Expensus

Wolfg pro portam Schrofing 30ra Septembris mane hora 8ta, ibidem pro tribus equis usq; ad Bajrisch Riedt, una posta et media solvimus . . . . | R | ß

Portitiano bibale . . . | 7 | 30

Item Wolfg pro duobus flaschis . . . . . | — | 30

Asteisheimij, equis pausa | — | 15

Pro transitu in Bajrisch Riedt | 1 | 30

Eidem Sartori elimosina | — | 6

Abiro Braunam usq; una posta et media pro tribus equis . . . . | 6 |

Cata | 15 | 52

Teil eines Postkutschen-Reiseberichts mit Kostenaufstellung zweier Patres aus dem Benediktinerstift Kremsmunster aus 1643. Die Reise fuhrte uber "Bayrisch Riedt" und Braunau nach Munchen, dann weiter nach Ulm. (Kremsmunster, Codex 623.)

erwege Ulm - Regensburg - Passau - Linz.
Dazu wäre zu sagen, daß diese ersten Postkutschen ungefederte und ungefügige Fahrzeuge waren, in denen die Reisenden überdies durch häufiges Umstürzen oder auch Überfälle gefährdet waren. Auch ist diese Reiselinie noch keine dem organisierten Nachrichtenverkehr dienende Postverbindung gewesen.

Der „Freud- und Friedenbringende Postreuter" nach Beendigung des Dreißigjahrigen Krieges 1648. (Nach einem Holzschnitt im deutschen Bundespostmuseum Frankfurt.)

Im Jahre 1652 übernahm dann der Weißbierwirt Adam Ebersberger die Rieder Poststation, und dadurch kam die Postherberge in das hölzerne, neu aufgebaute Haus mit Stallung am Roßmarkt, heute Haus Nr. 9. Ebersberger scheint sehr eigenwillig gewesen zu sein, da sich einige Male die Rieder Ratsherren mit ihm beschäftigen mußten. Im Jahre 1661 hatte ein Vorreiter die Ankunft des Grafen Porcia angekündigt. Für ihn und seine Reisegesellschaft sollten Pferde bereitgestellt werden. Ebersberger kümmerte sich nicht darum, sondern ritt an diesem Tag nach Braunau. Dafür verurteilte ihn der Marktrichter zu zwei Pfund Pfenningen. Er dürfte sich nicht viel daraus gemacht haben, da er 1665 aus dem gleichen Grund wieder bestraft wurde. Adam Ebersberger ist am 27. September 1675 gestorben.

Die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts war von einem gewissen handwerklichen Wohlstand geprägt. Das Post- und Botenwesen wurde stärker ausgebaut. So wurden am 25. Februar 1671 vom Hochfürstlichen Salzburger Hofpostamt „Pottenposten in angränzende Gegenden" errichtet. Neben verschiedenen anderen Routen gab es auch eine Fußbotenlinie von Salzburg nach Ried. Abgang war jeden Donnerstag, Rückkehr nach Salzburg jeden Freitag nachmittag. In einem Rieder Ratsprotokoll ist namentlich der Salzburger und Braunauer Bote Christoph Räschhover genannt. Ihm wurde im Jahre 1674 das Rieder Bürgerrecht entzogen, weil er die „verpetschetierten Säckel mit Geld" geöffnet hat, „welches keinem ehrlichen Mann zu thun gebühret".

Im Jahre 1688 scheint in Ried der Bürger Hans Osternacher als „ordinari" Passauer Bote auf. Das Botenwesen war lange Zeit eine wichtige Ergänzung des frühen Postverkehrs.

Nach dem Tode Ebersberger im Jahre 1675 übernahm Johann Grätinger als Postmeister und Postbeförderer das Rieder Postwesen. Er war der Sohn des Besitzers der Käfermühle bei Riegerting und kaufte 1676 das Posthaus am Roßmarkt. Postmeister Grätinger vermählte sich im Jahre 1677 mit der Tochter des Braunauer Spitalmüllers, Susanne Fischer. Von Grätinger ist eine Beschwerde im umgekehrten Sinn bekannt. Er beklagte sich im Jahre 1684 bei den Rieder Ratsherren, daß ihm der Lederer Orthmayr ins Handwerk pfusche, weil er Reisende mit seinen Pferden nach Schärding gebracht hat. Der Rat verurteilte daraufhin Orthmayr wegen Eingriffs in die Rechte des Postmeisters.

Thurn und Taxis-Zeit

Nachdem im Jahre 1657 in Bayern die taxis'sche Reichspost anerkannt wurde, kam es am 13. II. 1664 zum Postvertrag zwischen dem Kurfürstentum Bayern unter Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern und der taxis'schen Reichspost unter Graf Lamoral Claudius von Taxis. Im gleichen Jahr wurde in Regensburg ein „Discursus über das Postwesen im Churfürstentum Bayern" abgehalten. Dabei wurde zwischen dem kurfürstlichen Ratskanzler Caspar Schmid und dem Regensburger Postmeister H. J. Oxle ein Reitpostkurs zwischen München und Wels vereinbart. In dieser Abmachung hieß es: „Wo zu Anzing, in Haag (Oberbay.), zu Ampfing, zu Altenötting, Märkl, zu Braunau, zu Altheim und Ridt Posthalter aufzustöllen waren." Natürlich gab es in den meisten Orten dieser Route schon längere Zeit Posthaltereien mit Pferdewechselstationen, nur Anzing, Ampfing und Altheim waren nicht besetzt. Auch war das Vorhandensein einer Poststation noch kein Beweis für eine der Briefpostbeförderung dienende Post. Durch verschiedene Umstände vergingen jedoch noch Jahre bis zur Realisierung dieses Vorhabens. Erst mit Jahresbeginn 1691 wurde der zwischen der kurfürstlichen bayrischen Regierung und der taxisschen Reichspostverwaltung vereinbarte Postkurs München - Braunau - Altheim - Ried - Wels als ordinari Reitpostkurs eingerichtet. Somit kann das Jahr 1691 als das Errichtungsjahr einer taxis'schen Reichspoststation in Ried gelten.
Aus dem Jahr 1697 stammt ein Verzeichnis der Posthalter, die vom Oberpostamt München besoldet wurden. Darin scheint Johann Grätinger aus Ried auf, welcher für 150 Gulden jährlich die Postritte von Ried nach Altheim und von Ried über die damalige Landesgrenze bei Geiersberg nach Haag durchführte. Er betreute auch von 1692 - 1701 die Poststation Altheim. Im Jahre 1704 ist Johann Grätinger gestorben.
Wie damals üblich, wurde das Amt eines kaiserlichen Reichsposthalters nur an Männer mit einem aufrichtigen Charakter, die auch einen entsprechenden Besitz aufweisen mußten, verliehen. Auch wurde diese Funktion in der Familie meist weitervererbt. So übernahm im Jahre 1704 Johann Grätinger „der Jüngere" die Rieder Poststation. In einem offenen Brief des Fürsten Anselm Franz von Thurn und Taxis an den Rieder Posthalter Johann Grätinger aus 1714 wird diesem der Tod des Fürsten Eugen Alexander - des Vaters von Anselm Franz - kundgetan. Zugleich wird Grätinger für die schon seit geraumer Zeit anvertraute Posthalterei neu bestätigt und belobigt. Im Jahre 1721 ist dann Johann Grätinger gestorben, und sein Sohn Anton Grätinger war wieder-

Kayserliche Reichs-Post-TAXA,

Nach welcher sich alle und jede dem Kayserl. Reichs-Ober-Post-Ambt München untergebene Posthalter, wie auch die Couriers, und andere sich der Post bedienende Personen zu reguliren,

und was vor das Pferd von einer Station zur andern zu bezahlen seye: alles nach der unterm 18. Octobriß 1698. ausgegangenen, und von Ihro Kayserl. Majestät Allergnädigst approbirten Post-Tax-Ordnung eingerichtet.

Straßnacher Augspurg.	Posten	fl.	kr.
Von München bis			
Druck-Fürstenfeld	15.	1.	45
Degernbach	8.	1.	·
Augspurg	21.	1.	30
Straß über Schwabhausenacher Augspurg.			
Von München bis			
Schwabhausen	15.	1.	30
Egestfrung	23.	1.	30
Augspurg	24.	1.	15
Straß nach Landsperg.			
Von München bis			
Inning	2.	2.	·
Landsperg	25.	1.	30
Straß nacher Donauwörth.			
Von München bis			
Schwabhausen	15.	1.	30
Aichach	2.	2.	·
Holzheim	11.	1.	30
Donauwörth	11.	1.	30
Von München bis			
Nymphenburg	1.	·	30
Schinßheim	1.	1.	·
Isenmüng	1.	·	45
Extra Ritt von Bruck-Fürstenfeld bis			
Lichtenberg	3.	3.	·
Hunsach	3.	3.	·
Schwab-München	3.	3.	·
Freysing	3.	3.	·
Landsperg	24.	2.	30
Aichach	28.	2.	30
Welfratzhausen	28.	2.	30

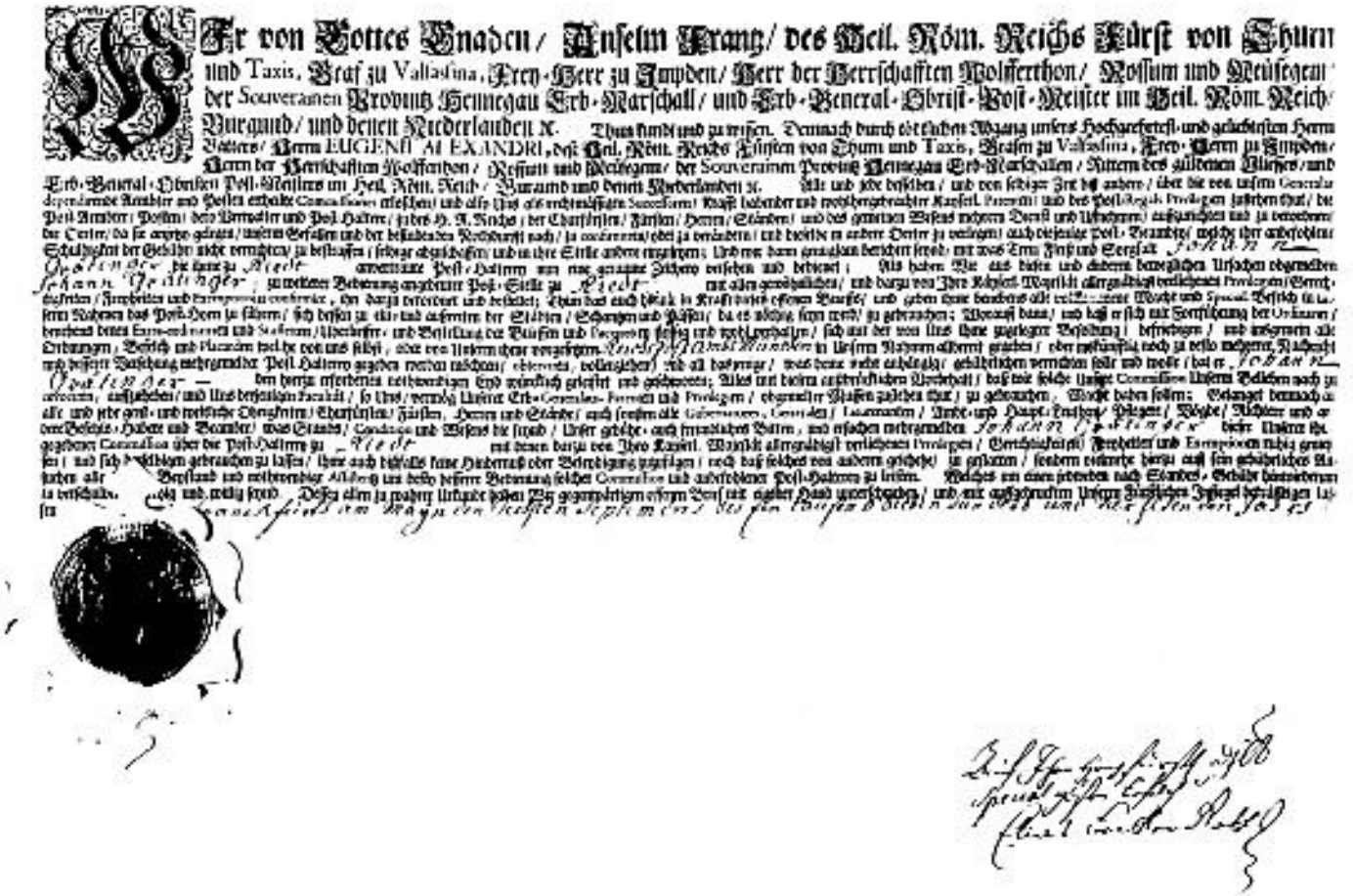
Straßnacher Regenspurg.	Posten	fl.	kr.
Von München bis			
Unter-Bruck	13.	1	30
Pfaffenhesen	2.	2	·
Geisenfeld	15.	1	30
Neustatt	11.	1	30
Saal	11.	1	30
Regenspurg	11.	1	30
Straß nacher Ingolstatt.			
Von München bis			
Pfaffenhesen, wie eben zu setzen.			
Von Pfaffenhesen bis			
Ingolstatt	2.	2	·
Extra Ritt von Ingolstatt bis			
Eichstett	11.	1	30
Neuburg	1.	1	·
Ballenstetes	2.	2	·
Geisenfeld	11.	1	30
Straß über Landshuth nacher Regenspurg.			
Von München bis			
Freysing	2.	2	·
Meßkirch	1.	1	·
Landshuth	1.	1	·
Engelschalk	15.	1	30
Vachhausen	1.	1	·
Eggelsheim	1.	1	·
Regenspurg	1.	1	·
Straß von Landshuth nacher Salzburg.			
Von Landshuth bis			
Vilskirchen	1.	1	·
Neumarkt	1.	1	·
Altem-Oetting	11.	1	30
Burghausen	1.	1	·
Laufen	2.	2	·
Salzburg	11.	1	15

Straßnacher Straubing.	Posten	fl.	kr.
Von München bis Landshuth, wie hinnoben zu setzen.			
Vom Landshuth bis			
Au	1.	1	·
Mangkofen	1.	1	·
Straubing	1.	1	·
Straß nacher Ried, und so weiter ins Oesterreich.			
Von München bis			
Anzing	1½.	1	30
Haag	1½.	1	30
Amerfing	1½.	1	30
Altem-Oetting	1½.	1	30
Marktl	1.	1	·
Braunau	1.	1	·
Aistheim	1.	1	·
Ried	1½.	1	30
Straß nacher Passau.			
Von München bis Altheim, wie eben zu setzen.			
Von Altheim bis			
Schärding	1½.	1	30
Passau	1.	1	·
Extra Ritt von Braunau bis			
Mühling	1.	1	·
Schärding	1½.	1	30
Simbachen	1½.	1	30
Marktlesen	1½.	1	30

Straß nacher Salzburg.	Posten	fl.	kr.
Von München bis			
Zornding	11.	1	15
Siniching	11.	1	15
Wasserburg	1.	1	·
Stam	1.	1	·
Fetterisheim	1.	1	·
Wasing	1.	1	·
Salzburg	2.	2	·
Straß über Traunstain nacher Salzburg.			
Von München bis Stain, wie eben zu setzen.			
Von Stain bis			
Traunstain	1.	1	·
Reichenhall	2.	2	·
Salzburg	1.	1	·
Straß nacher Innsbrugg.			
Von München bis			
Wolfratshausen	2.	2	·
Benediktbeyern	2.	2	·
Wallnsee	1½.	1	30
Mittenwald	1½.	1	30
Seefeld	1½.	1	30
Innsbrugg	1½.	1	30

Wie nunmehro ohnlängst im Druck besehen 1756.

Gebührentafel des Thurn und Taxis'schen „Kayserlichen Reichs-Ober-Post-Ambt-München" mit Entfernungs- und Gebührenangabe nach der Postordnung von 1698. (Entfernungsbegriff 1 Posten = 14,8 km.)
Entnommen der Zeitschrift Archiv für Postgeschichte in Bayern II (92.)



Wir von Gottes Gnaden / Anselm Franz / des Heil. Röm. Reichs Fürst von Thurn und Taxis, Graf zu Vallasina, Frey-Herr zu Zwyden / Herr der Herrschafften Wolfferthon / Rossum und Meuseegem / der Souveraimen Provintz Hennegau Erb-Marschall / und Erb-General-Obrist-Post-Meister im Heil. Röm. Reich / Burgund / und deren Niederlanden ꝛc. Thun kundt und zu wissen. Demnach durch ohlendtlichen Abgang unsers Hochgeferteten und geliebtesten Herrn Vatters / Herrn EUGENII ALEXANDRI, des Heil. Röm. Reichs Fürsten von Thurn und Taxis, Grafen zu Vallasina, Frey-Herrn zu Zwyden / Herrn der Herrschafften Wolffenthon / Rossum und Meuseegem / der Souverainen Provinz Hennegau Erb-Marschallen / Ritters des güldenen Vliesses / und Erb-General-Obristen Post-Meisters im Heil. Röm. Reich / Burgund und deren Niderlanden ꝛc. Alle und jede dieselben / und von selbiger Zeit bis anhero / über die von unsern General-dependirende Ämbter und Posten erhaltene Commissionen ersehen / und also Uns als rechtmäßigen Successoren / kraft habender und rechtsgebrachter Kayserl. Patenten / und der Post-Regals Privilegien zuständen thut / die Post-Ämbter / Posten / deren Verwalter und Post-Halter / jedes H. A. Reichs / der Churfürsten / Fürsten / Herren / Ständen / und des gemeinen Wesens mehrern Dienst und Aufnehmen / aufzurichten und zu verordnen / der Orten / da sie anyetzo gelegen / unsern Gefällen und der beschaffenen Nothdurfft nach / zu confirmiren / oder zu verändern / und dieselbe an andere Oerter zu verlegen / auch diejenige Post-Beamtete / welche ihre anbefohlene Schuldigkeit der Gebühr nicht verrichten / zu bestrafen / selbige abzuschaffen / und an ihre Stelle andere anzustellen; Und nur dann gnädigst berichtet seyndt / mit was Ernst / Fleiß und Sorgfalt Johann Gratinger anvertraute Post-Halterey von uns gnädigst Jetzo versehen und bedienet / Als haben Wir aus diesen und andern beweglichen Ursachen obgemeldten Johann Gratinger / zu weiterer Bedienung angedeuter Post-Stelle zu Ried mit allen gewöhnlichen / und darzu von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst verliehenen Privilegien / Gerechtigkeiten / Freyheiten und Exemptionen / wie dieselbe von den hierzu ersordernen nothwendigen Eyd würcklich geleistet und geschworen; Alles mit beiem ordentlichen Verbeschl / daß wir solche unsere Commission / Unsern Befehlen nach zu exerciren / aufzunehmen / und Uns derselben Facultät / so Uns / vermög Unsers Erb-Generalen-Patenten und Privilegien / obgemeldte Posten zuleihen thut / zu gebrauchen / Wonach haben sollen; Ersuchen demnach alle und jede geist- und weltliche Obrigkeiten / Churfürsten / Fürsten / Herren und Stände / auch sonsten alle Gubernatoren / Generalen / Lieutenanten / Amts- und Haupt-Leuthen / Pflegern / Vögten / Richtern und andern Beamten / was Standes / Condition und Wesens sie seyndt / Unser gnädiger / auch freundlicher Willen / und ersuchen nothwendiges Johann Gratinger / seiner Unserer ihm gegebenen Commission über die Post-Halterey zu Ried mit denen darzu von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst verliehenen Privilegien / Gerechtigkeiten / Freyheiten und Exemptionen ruhig genießen / und sich solchen gebrauchen zu lassen / ihme auch deßfalls keine Hinderniß oder Beunruhigung zuzufügen / noch daß solches von andern geschehe / zu gestatten / sondern vielmehr darzu auch sein gebührliches Assistiren alle Beystand und nothwendige Hilffe zu desto besserer Bedienung solcher Commission und aufgerichteten Post-Halterey zu leisten. Welches an einem jeweiden nach Standes-Gebühr hinwiederum zu verschulden / gleich und willig seyndt. Dessen allem zu gnädigst Urkunde haben Wir gegenwärtigen offenen Brief mit eigener Hand unterschrieben / und mit aufgedruckten Unsern Kayserlichen Insigel bekräftigen lassen. Geben im Lager vor Landau den sechsten September Anno Tausent Siebenhundert und vierzehen. Anselm Franz

Offener Brief des Fürsten Anselm Franz von Thurn und Taxis vom 6. September 1714 an den Rieder Posthalter Johann Gratinger, den Jüngeren. Darin wird ihm der Tod des Fürsten Eugen Alexander kundgetan. Zugleich wird Gratinger neu bestätigt und belobigt. (Original in Privatbesitz.)

um bis zum Jahre 1740 Reichspostmeister von Ried.
Im Jahre 1740 heiratete die Witwe des letzten Grätinger, Joseph Anton Heyß, den Sohn des Pfleggerichtsschreibers von Mermosen.
Joseph Anton Heyß war von 1740 - 1780, in einer sehr bewegten Zeit, das Postgeschehen von Ried anvertraut. In den Beginn seiner Amtszeit fiel der österreichische Erbfolgekrieg. Das Innviertel war wieder einmal Kriegsgebiet. Die Österreicher, unter ihnen waren die Panduren des Obersten Trenk besonders gefürchtet, überfielen zum wiederholten Male das Schloß Ried und richteten schwere Zerstörungen an. Am 2. Jänner 1742 berichtete der Gerichtsschreiber von Ried an den Pflegkommissar zu Braunau, daß der Postmeister von Ried -

Joseph Anton Heyß - mit allen seinen Pferden geflüchtet sei, als die Österreicher anrückten. Ob diese Flucht vom Feind erzwungen wurde oder auf übertriebene Angst zurückzuführen war, ist diesem Bericht nicht zu entnehmen.
Im Jahre 1765 wurde die damals in ganz Bayern übliche Straßenmaut aufgehoben. Um die Straßenerhaltung zu verbessern, verpachtete das für Ried zuständige Hauptmautamt Burghausen die Poststraße von Alt-

Post = Reis = Wägen = Liſta

mit

Ihro Königl. Hoheit der Durchlauchtigſten zu Hungarn und Böheim Königl. Prinzeſſin Erzherzogin

A N T O N I A

vermählte Geſpons

Sr. Königl. Hoheit des Durchlauchtigſten Königl. Franzöſischen

D A U P H I N

Von Wien an die Gränze Frankreich dd. 21. April 1770.

		Auf jeder Station Zug	Mit Pferd.
	16. Station Ried.		
Den 23. April.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 24. dito.	Ferner die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 55. - - - - -	72	1
Den 24. dito.	Ordinäre Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20
	17. Station Altheim.		
Den 23. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 24. dito.	Ferner die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 55. - - - - -	72	1
Den 24. dito	Ordinäre Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht-Station in Braunau.	350	20

Auszug aus der Wagenliste des Reisezuges Maria Antoinettes aus 1770. Durchreise durch Ried zu ihrer Hochzeit nach Versailles. (Original im Thurn und Taxis-ZA Regensburg.)

heim bis Ried und weiter bis zur Grenzstation Geiersberg an den Posthalter aus Altheim, von Herenc, für jährlich 2400 Gulden.
Zu diesem früher einmal so wichtigen Postweg wäre zu sagen, daß diese alte Straße von vielen prominenten Zeitgenossen benützt wurde.
In die Dienstzeit von Joseph Anton Heyß fiel im April 1770 auch die Brautreise von Maria Antoinette, der unglücklichen Tochter Maria Theresias, die - von Wien kommend - über Ried, Braunau und München weiter zum Französischen Hof nach Versailles fuhr. Dieser besonders prunkvollen Hofreise ging ein Kompetenzstreit zwischen dem österreichischen Generalhofpostmeister von Paar und dem Reichspostgeneralat unter Thurn und Taxis voraus. Paar sollte den Reisezug auch durch das Reich begleiten, während ihm die taxis'sche Reichspost ab der Grenzpoststation Ried übernehmen wollte. Nach erfolgloser Intervention beschränkte sich die Reichspost, neben einem sehr huldvollen Empfang in Ried, auf die Begleitung von vorausreitenden „Postofficiers" mit einigen Postwagen.
Postmeister Heyß wurden aber trotzdem große organisatorische Aufgaben abverlangt, besonders in der Pferdebeistellung. Nach alten Aufzeichnungen konnten bei solchen Anlässen die Bauern der Umgebung zur Pferdebeistellung verpflichtet werden. In disem Falle wurde die Gemeinde Taiskirchen aufgefordert, Vorspannzug und Reitpferde zu stellen.

1779, das Innviertel wird österreichisch

Als nach dem bayrischen Erbfolgekrieg, durch den Friedensschluß von Teschen, im Mai 1779 das Innviertel zu Österreich kam, trat der eigenartige Zustand ein, daß die Post in diesem Gebiet weiterhin unter bayrisch - thurn und taxis'scher Verwaltung blieb. Im österreichischen Stammland ist das Postwesen bereits unter Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 verstaatlicht worden und stand unter der Oberverwaltung des Fürsten von Paar. Fürst Carl Anselm von Thurn und Taxis wurde von der österreichischen Hofkammer in Wien lediglich ver-

pflichtet, bestimmte Rechte anzuerkennen, wie der Bevölkerung nicht zu hohe Gebühren abzuverlangen, die amtliche Korrespondenz gebührenfrei zu befördern. Trotzdem verging fast ein halbes Jahr, bis die ein- und abgehende Post ins übrige Österreich als inländisch behandelt wurde.

Damals bestanden im Innviertel sechs Poststationen. Es waren dies: Altheim, Braunau, Eisenbirn, Mattighofen, Ried und Schärding. Dazu wurde nur für diese neugewonnenen Reichspostämter im Innviertel im Auftrag von Maria Theresia eine eigene Postordnung zur Neuregelung des Postdienstes in Auftrag gegeben.

Aus einem Schreiben des Linzer Oberpostverwalters Joseph Xaver von Ehrenstain an den Fürsten Carl Anselm von Thurn und Taxis geht hervor:

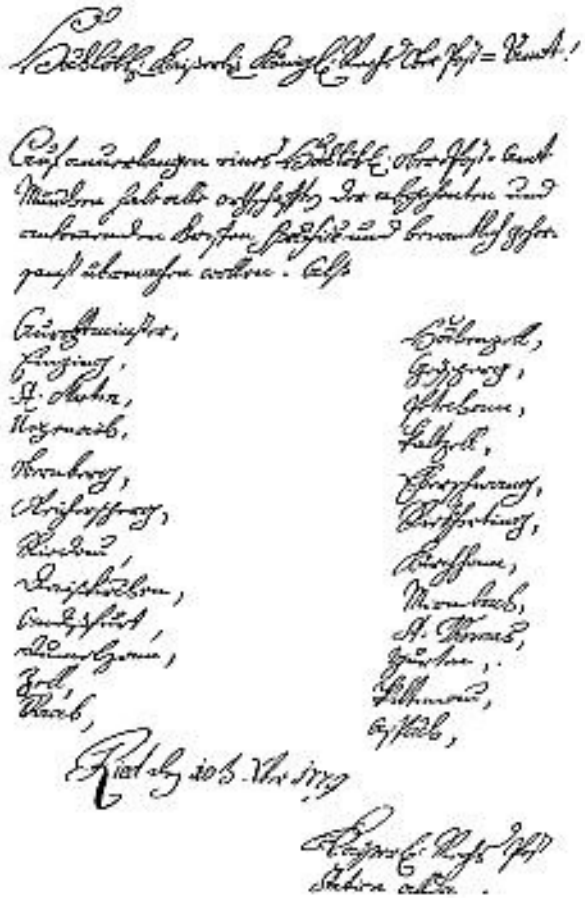
„Euer Hochfürstl Durchlaucht sollte Ich unterthänigst anhängen, daß von den kaisl Oberpostamt Linz der kaisl Reichspoststation Ried Nachricht gegeben worden, wie in Folge eines Hofkammer Decreti in Zukunft alle Briefschaften so von Linz aus in das nunmehro österreichische Innviertl ablaufen und hierwiederum ankommen, vor inländisch zu halten, und folglich hiervon auch der inländische Porto abzunehmen seyn. Ich zweifle nicht, daß den übrigen Stationen Braunau, Scharding und Altheim eine gleiche Nachricht gegeben, und von selben ebenso wie von Ried die Verzeichnis deren Orthschaften wohin die Briefschaften bestellet werden können, anverlangt worden seyen."

In einem Verzeichnis der Ortschaften, in die von Ried aus Briefe bestellt wurden und das der Rieder Posthalter Heyß im Jahre 1779 an das vorgesetzte Oberpostamt München zu senden hatte, geht ein sehr großer Bereich hervor. Heyß hat folgende Orte angeführt (in alter Schreibweise):

Aurolztminster	Riedau	Hochenzell
Kürchham	Einzing	Daißkirchen
Geyersperg	Mernbach	St. Martin
Andrichsfurt	Petersham	St. Thomas
Urzenaich	Dumelzam	Waltzell
Gurten	Obernberg	Zell
Eberschwang	Wiltenau	Reichersperg
Raab	Riekerting	Aspach

Als Reichsposthalter Joseph Anton Heyß am 18. Jänner 1780 im Alter von 80 Jahren verstorben war, übernahm sein Sohn Franz Xaver Heyß - noch sehr jung - die Poststation am Roßmarkt.

In der Rieder Stadtpfarrkirche befindet sich beim ersten rechten Mauerpfeiler eine Grabtafel für Josef Heyß.



Verzeichnis der Ortschaften, die von Ried aus ihre Briefe erhielten und das der Rieder Reichsposthalter Joseph Anton Heyß im November 1779 an das vorgesetzte Oberpostamt München sandte. (Original im Thurn und Taxis-ZA Regensburg.)

Wir Maria Theresia, von GOttes Gnaden Römische Kaiserinn, Wittib, Königinn zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, und Lodomerien ꝛc. Erzherzoginn zu Oesterreich; Herzoginn zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Krain; Großfürstinn zu Siebenbürgen; Markgräfinn zu Mähren; Herzoginn zu Braband, zu Limburg, zu Luxenburg, und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Placenz, zu Guastalla, zu Auschwitz, und Zator; Fürstinn zu Schwaben; gefürstete Gräfinn zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz, und zu Gradisca; Markgräfinn des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lausnitz; Gräfinn zu Namur; Frau auf der Windischen Mark, und zu Mecheln ꝛc. verwittibte Herzoginn zu Lotharingen, und Barr; Groß-Herzoginn zu Toscana, ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen, und jeden kaiserl. königl. landesfürstlichen auch privat-geistlich- und weltlichen Domanen, Gerichten, Gülten-Besitzern, Städt- und Märkten, dann deren deßfälligen Beamten, und Unterthanen, was Würden, Standes, oder Wesens die in dem Ihnviertel des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens seß- und wohnhaft sind, nicht weniger allen und jedem Postmeistern, Verwaltern, Postbefördereren, und

A allen

Verzeichniß

Des bey denen gesammten Postämtern im Ihnviertel festgesetzten Postillions- Trink- und Schmiergeldes.

Anmerkung.	Zahl-Posten.	Pferde	Posten rechnet fl.	kr.	allerhöchst fl.	kr.	Kaiserl. fl.	kr.
Trinkgeld für	1	2	-	17	-	27	-	34
	1	3	-	24	-	34	-	45
	1	4	-	34	-	51	1	8
	2	6	1	-	1	30	2	-
Schmiergeld.								
Und zwar dem Schmierer für seine Bemühung . .	-	-	-	6	-	6	-	6
Mit Einbegrif der Schmier	-	-	-	14	-	14	-	14
Uibrigens sind die Postmeistere schuldig die gewöhnliche Post-Kaleschen denen Passagiers ohne Entgeld geschmiert darzugeben.								

C Täg-

Kopf- und Schlußseiten einer Postordnung Maria Theresias für das 1779 österreichisch gewordene Innviertel. (Original im Thurn und Taxis-ZA Regensburg.)

Tax-Ordnung

In Ansehung der bey denen Postämtern im Ihnviertel mit Baarschaft oder das Geld vorstellenden Papieren, zur Beförderung aufgebend, beschwerten Schreiben mit Einbegriff des einfachen Porto für den Begleitungs-Brief.

Erklärung.	Werth der Einschließ. fl.	kr.	Tax für diesen Werth. Pr. Papier. fl.	kr.	Pr. baares. fl.	kr.
Am Werth bis 100 fl. Inländisch verbleibend	50	=	=	6	=	12
	100	=	=	10	=	20
Ausländisch ablaufend	100	=	=	12	=	24
Am Werth über 100 fl. In Papieren à ½ pro Cento, in baaren à ¼ pro Cento Tax ohne Unterschied des Bestellungs-Ort	130	=	=	13	=	26
	140	=	=	14	=	28
	150	=	=	15	=	30
	160	=	=	16	=	32
	170	=	=	17	=	34
	180	=	=	18	=	36
	190	=	=	19	=	38
	200	=	=	20	=	40
	300	=	=	30	1	=
	400	=	=	40	1	20
	500	=	=	50	1	40
	1000	=	1	40	3	20

Anmerkung.

Nach jenen Erklärungen, wo die Baaren-Zettel gangbar sind, und die Stelle des baaren Geldes vertreten können, werden die mit Baarschaft beschwerte Briefe bey den reitenden Posten nicht, sondern nur nach Hungarn, Siebenbürgen, Tyrol, und Vorderösterreich, und zwar nach solchen dortländigen Ortschaften, wohin ersteres kein, oder nur monatlich einmal die Postwägen abgehen, auch keine schwerere als sonst normalmäßige zur reitenden Post erlaubte Pakete zur Absendung angenommen.

Recepissen-Gebühr.	fl.	kr.
Ein beschwertes Schreiben ohne Unterschied bezahlt	=	3.
„ „ „ „ „ mit gerichtlichen Excursionen, Urkunden, gegen Einbringung des Abgehs-Recepisse		20.

Der Papst in Ried

Größere Aufgaben warteten auf Postmeister Heyß, als im April 1782 Papst Pius VI. in Ried Station machte. Der Papst kam aus Wien, er hatte versucht, Kaiser Josef I. wegen seiner Eingriffe in die Rechte der Kirche umzustimmen. Josef II. blieb jedoch unnachgiebig. Nachdem der Papst Wien wieder verlassen hatte, kam er nach zwei vorangegangenen Zwischennächtigungen am 24. April 1782 nach Ried. Über Anordnung des bayrischen Kurfürsten wurde von Fürst Thurn und Taxis der Oberpostamtsverwalter und Rat Joseph von Blanck mit besonderer Vollmacht ausgestattet, schon Tage vorher nach Ried entsandt, um Heyß zu unterstützen. Die Übernahme des päpstlichen Reisezuges durch die taxis'sche Reichspost in Ried sollte einen guten Eindruck machen.

Herr von Blanck ließ zusammen mit Postmeister Heyß eine besonders reinliche Equipage zusammenstellen und per Estaffette schöne neue Poströcke von Passau nach Ried bringen. Vom Rieder k. k. Kreisamtshauptmann, Herrn von Stieber, ließ er sich die „Lista deren päbstlichen Reisewägen und deren Bespannung„ vorlegen. Neben den bereits vorhandenen Postpferden mußte Heyß noch 30 bessere Landpferde von den Bauern der Umgebung beschaffen.

In dem mehrseitigen Bericht Josephs von Blanck an den Fürsten Karl-Anselm von Thurn und Taxis heißt es unter anderem:

„... vorgestern den 24then kamme der heilige Vater welcher, nicht seiner Bestellung nach, in Linz, sondern in St. Florian übernachtete, allererst abends um 8 Uhr auf der ersten Reichspoststation in Ried an, stiege in dem Schloß des Herrn von Stieber ab, kleidete sich um und ließe sodann die von dortigen Commissarius Baron von Bocksteiner vorgeführte Damen, Cavaliers und mehrere von Distinction zum Handkuß vor ... ... wie leitselig, gnädig und herablassend Sr. Heiligkeit benehmen gegen jedermann waren, ist ebensowenig als die unbeschreibliche Menge des auf viele Meilen anhero gekommenen Volkes abzuschildern. Viel mehreres behalte ich mir noch vor, in meinen weitläufigen Berichte von dem

Glück zu melden, welches ich hatte, zur zweymaligen Audienz zu gelangen und von den dankbarlichsten Äußerungen, mit welchen der Pabst die ausnehmende Sorgfalt und attention des gnädigen Fürsten in Verordnung derer beförderlichsten Reichsanstalten zu erkennen gegeben. ... In dieser guten Verfassung erwartete ich die Ankunft des heiligen Vaters, welche auch den nemlichen Tag am 24then um 8 uhr abends unter einer unbeschreiblichen Menge von mehr als 15.000 Menschen aus den entferntesten Gegenden in Ried geschahe, wobey ich das besondere Glück hatte, noch vor der Nacht-Tafel durch den k. k. Vicestaatskancler Herrn Grafen von Cobenzl und den päbstlichen Nuncius Monsignore Garampi nur mit wenigen anwesenden vorgeführet und bei Sr. Heiligkeit zum Handkuß gelaßen werden.... und mir ist ohnmöglich zu beschreiben, auf welch verbindliche weise der Heilige Vater die außerordentliche Güte und Attention Euerer Hochfürstlichen Durchlaucht anerkannte, mich, als nach empfangenen Handkuß unter Verbeugung abtreten wollte, bei der Hand faßte und selbe zärtlichst drückend eher nicht abließe, bis Er all desjenigen, womit Er Seine gegen Euerer Hochfürstlichen Durchlaucht inniglich heegende Dankempfindung ausdrücken wollte, sich nach genügen gegen mich, theils in französisch theils in lateinischer Sprach entleeret zu haben glaubte ...„

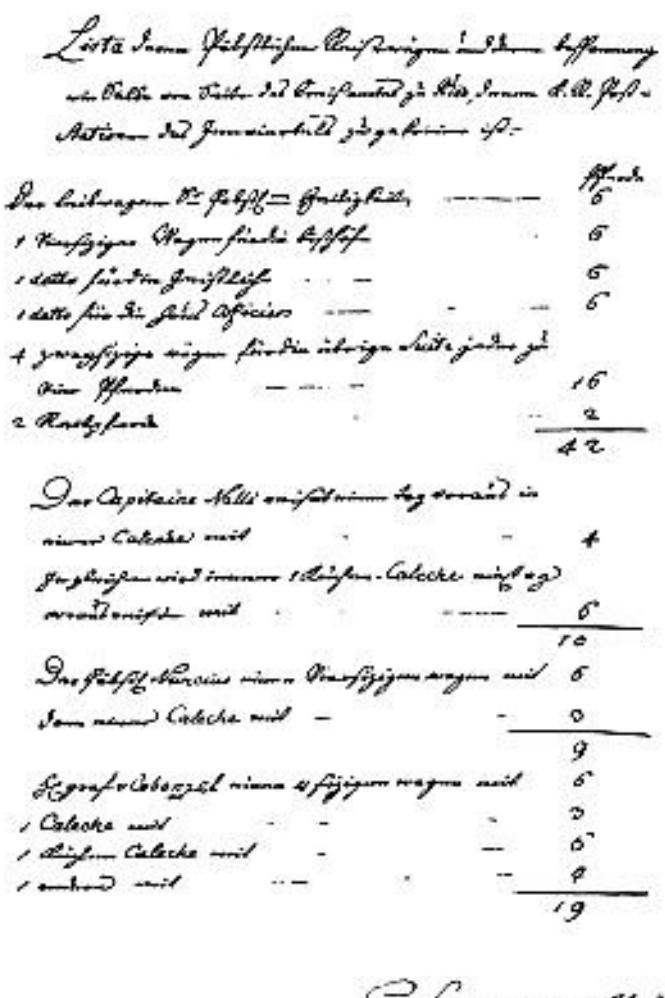
Joseph II. bei seiner Zusammenkunft mit Papst Pius VI. Der Papst fuhr am 24. April 1782 nach huldvollem Empfang in Ried und Nächtigung im Schloß ab Ried mit der taxis'schen Reichspost über Altötting weiter zu Kurfürst Karl Theodor nach München.

Rühmend wird von Blanck auch der Diensteifer der Poststellen erwähnt. Auch Graf von Cobenzl hat seine höchste Zufriedenheit geäußert. Postmeister Heyß hatte am nächsten Morgen noch die Pflicht, den päpstlichen Wagenzug bis zur nächsten Poststation Altheim zu begleiten, damit er „bei etwaigen Ereignissen die nötigen Anstalten treffen könnte, und an der Reise kein Mangel eintreffen möge.„

Im Jahre 1786 verkaufte Postmeister Heyß sein Haus am Roßmarkt an den Pfleggerichtsschreiber Vinzenz Ruß, der es 1787 an den Linzer Boten Leopold Straßer veräußerte. Da sich Heyß bereits ein Jahr vorher ein Haus mit rückwärtiger Stallung am Hauptplatz gekauft hatte, zu dem auch ein Stadel mit Garten und Wiese in der heutigen Bahnhofstraße (Nr. 25) gehörte, kam das Postamt auf den Hauptplatz, heute Haus Nr. 43.

In all diesen Jahren hatten die Postmeister des Innviertels die unangenehme Verpflichtung, zwei Herren zu dienen. Wahrscheinlich haben sie die neuen österreichischen Anordnungen zu wenig zur Kenntnis genommen, wie aus verschiedenen Beschwerden, die in München und Regensburg erhalten geblieben sind, hervorgeht. So beschwerte sich am 25. Feb. 1789 die Wiener Hofkammer beim Münchner Oberpostamt gegen die „Kaiserliche Reichspoststation Ried„ unter Posthalter Franz Xaver Heyß wegen zuviel erhobenen Postwagenportos und verlangte Rückerstattung.

Wieder wartete auf Reichspostmeister Heyß ein schwerer Auftrag. Bei der Rückreise Kaiser Leopolds II. von seiner Kaiserkrönung in Frankfurt - in seinem Reisezug befanden sich auch der König und die Königin von Neapel - wurde Ried am 7. Nov. 1790 als Nächtigungsort bestimmt. Zwei Jahre später, als 1792 der Nachfolger von Leopold II., Franz II., zu seiner Kaiserkrönung nach Frankfurt fuhr, hatte Heyß wiederum die „ehrenvolle Aufgabe„ Huldigung, Aufenthalt, Pferdewechsel usw. zu organisieren und zusätzlich den Vorreiter zu machen.



Liste des päpstlichen Reisezuges, welche dem Rieder Posthalter Heyß vom Kreisamt des Innviertels übergeben wurde. (Thurn und Taxis-ZA Regensburg.)

LISTA

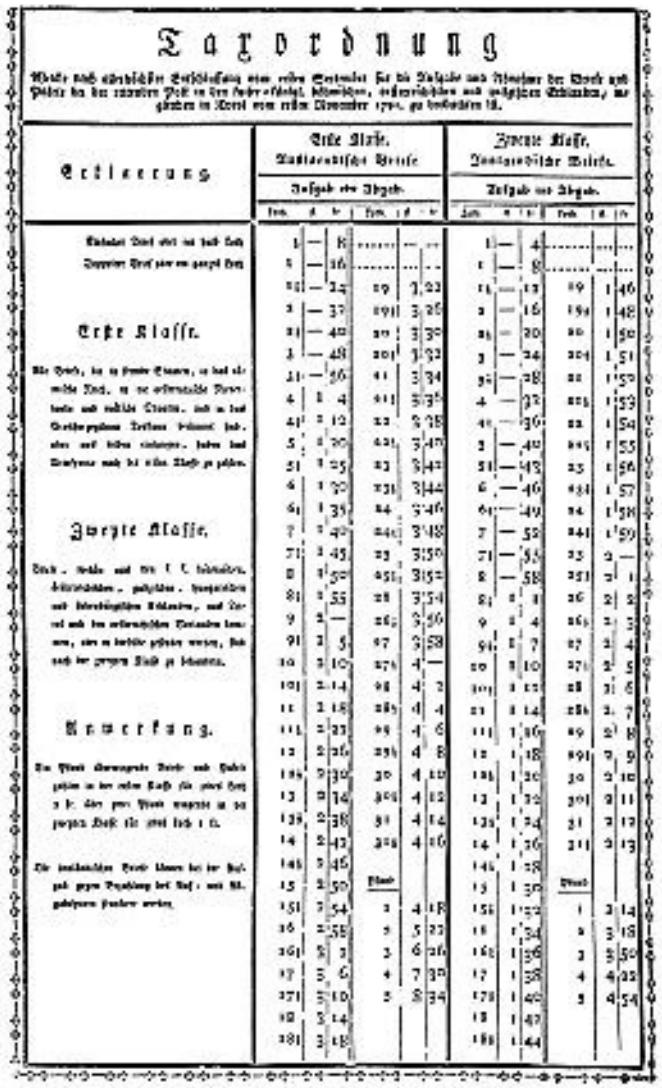
DI

STATIONE DA FRANCFORTO A WIENNA.

Data	Da Frankfort a	Poslin
le 28. Ottobr.	Hadersheim -	1
	Mainz - -	1
	Stazione di nott.	
	Da Mainz a	
le 29. Ottobr.	Oppenheim -	1
	Worms - -	1½
	Manheim - -	1
	Stazione di nott.	
le 30.	*Riposo.*	
	Da Manheim a	
le 31. Ottobr.	Heidelberg -	1
	Sinsheim - -	1½
	Füesfeld - -	1
	Heilbronn -	1
	Stuttgard - -	2½
	Stazione di notte	
le 1. Novbr.	*Riposo.*	
	Da Stuttgard a	
le 2. Novbr.	Blochingen -	1
	Onerpingen -	1
	Geislingen - -	1
	Wellerstetten -	1
	Ulm - -	1
	Stazione di notte.	
	Da Ulm a	
le 3. Novbr.	Günzburg -	1½
	Sunmarshausen -	1½
	Augsburg - -	1½
	Stazione di notte.	
	Da Augsburg a	
le 4. Novbr.	Euratsburg -	1
	Schwabhausen -	1½
	München -	1½
	Stazione di notte.	
le 5. Novbr.	*Riposo.*	
		25½

Data	E.	Poslin
	Da München a	25½
le 6. Novbr.	Parstorf - -	1
	Hohenlinden -	1
	Haag - -	1
	Ampfing - -	1½
	Alt Oetting -	1½
	Stazione di notte.	
	Da Alt Oetting a	
le 7. Novbr.	Markel - -	1½
	Braunau - -	1
	Altheim - -	1
	Ried - -	1½
	Stazione di notte.	
	Da Ried a	
le 8. Novbr.	Unterhaag -	1
	Lambach -	1½
	Wels, - -	1
	Neubach -	1
	Linz - -	1
	Stazione di notte.	
	Da Linz a	
le 9. Novbr.	Enns - -	1½
	Strenberg -	1
	Amstetten -	1½
	Kemelbach -	1
	Melk - -	1½
	Stazione di notte.	
	Da Melk a	
le 10. Novbr.	St. Pölten -	1½
	Perschling -	1
	Sighartskirchen -	1
	Purkersdorf -	1
	Wien - -	1
	Summa	14½

Laufzettel mit genauen Angaben über die von Thurn und Taxis organisierte und durchgeführte Ruckreise von der Kaiserkrönung Leopold II. (1790-1792) von Frankfurt nach Wien. (Vom 7. - 8. November 1792 Zwischenstation in Ried.) In Begleitung des Kaisers waren noch folgende Majestäten: König und Königin von Neapel, Erzherzogin Clementina mit dem Kronprinzen beider Sizilien, Erzherzog Franz mit Prinzessin Therese von Neapel. (Original im Thurn und Taxis-ZA Regensburg.)



Taxordnung

Erklärung	Erste Klasse. Kaiserlich-königliche Briefe. Taxe für die Abgabe.						Zweite Klasse. Landesfürstliche Briefe. Taxe für die Abgabe.					
	Fran.	d	h	Fran.	d	h	Fran.	d	h	Fran.	d	h
	1	—	8	.....	—	—	1	—	4	.....	...	...
	1	—	16	.....	...	—	1	—	8	.....	...	...
	2	—	24	29	1	22	1	—	12	29	1	46
Erste Klasse.	3	—	32	291	3	26	2	—	16	194	1	48
	31	—	40	30	3	30	21	—	20	30	1	50
	4	—	48	301	3	32	3	—	24	304	1	51
	41	—	56	31	3	34	31	—	28	32	1	52
	5	1	4	311	3	36	4	—	32	325	1	53
	41	1	12	32	3	38	41	—	36	32	1	54
	6	1	20	321	3	40	5	—	40	345	1	55
	61	1	25	33	3	42	51	—	43	35	1	56
	7	1	30	331	3	44	6	—	46	351	1	57
Zweite Klasse.	71	1	35	34	3	46	61	—	49	36	1	58
	8	1	40	341	3	48	7	—	52	361	1	59
	81	1	45	35	3	50	71	—	55	35	2	—
	9	1	50	351	3	52	8	—	58	351	2	1
	91	1	55	36	3	54	81	1	1	36	2	2
	10	2	—	361	3	56	9	1	4	361	2	3
	101	2	5	37	3	58	91	1	7	37	2	4
	11	2	10	371	4	—	10	1	10	371	2	5
Anmerkung.	111	2	14	38	4	2	101	1	12	38	2	6
	12	2	18	381	4	4	11	1	14	381	2	7
	121	2	22	39	4	6	111	1	16	39	2	8
	13	2	26	391	4	8	12	1	18	391	2	9
	131	2	30	30	4	10	121	1	20	30	2	10
	13	2	34	301	4	12	13	1	22	301	2	11
	131	2	38	31	4	14	131	1	24	31	2	12
	14	2	42	311	4	16	14	1	26	311	2	13
	141	2	46				141	1	28			
	15	2	50	Fluch			15	1	30	Fluch		
	151	2	54	2	4	18	151	1	32	1	2	14
	16	2	58	2	5	22	16	1	34	2	3	18
	161	3	2	3	6	26	161	1	36	3	3	50
	17	3	6	4	7	30	17	1	38	4	4	22
	171	3	10	5	8	34	171	1	40	5	4	54
	18	3	14				18	1	42			
	181	3	18				181	1	44			

Gebührenordnung des Jahres 1791.

Erste Poststempel

Was die Poststempel anbelangt, ist der erste Rieder Stempel auf Brief erst im Jahre 1794 nachgewiesen, während der älteste aufgefundene österreichische Stempel aus Wien ist und aus dem Jahre 1751 stammt. Auch in Bayern wurde um diese Zeit der erste Stempel verwendet. Der Rieder Poststempel war ein einfacher Langstempel mit der Bezeichnung „v. RIED". Dazu wäre zu sagen, daß die ältesten nachgewiesenen Stempel Innviertler Postämter aus Schärding (1785), aus Altheim (1787) und aus Braunau (1789) stammen. Etwas später kam dann ein einfacher Langstempel mit der Bezeichnung „RIED" zur Verwendung.

v. *RIED.* v. Ried. **RIED**

Nachdem die Rieder Poststation über 100 Jahre dem thurn und taxis'schen Reichspostgeneralat zugehört hatte und obwohl das Innviertel dreißig Jahre vorher an die Habsburger Monarchie abgetreten worden war, konnten die Innviertler Postämter zur Gänze erst mit 4. August 1808 der österreichischen Postverwaltung untergeordnet werden.

Zeitalter Napoleons

Die Zugehörigkeit des Innviertels zu Österreich dauerte aber nicht lange. Mit Beginn des XIX. Jahrhunderts begannen auch für Ried die schweren Zeiten der Franzosenkriege. Napoleon hatte die Landkarte Europas gründlich verändert. Ried wurde im Dezember 1800 erstmals von französischen Truppen besetzt.
In jener Zeit gab es in Ried ein kaiserliches Reichsfeldpostamt, wie aus einer Reklamation vom Dezember 1800, betreffend die Verlegung des Rieder Thurn und Taxis-Feldpostamtes nach Frankenmarkt, hervorgeht. Der Oberpostverwalter Simon Hofer aus Linz beschwerte sich bei der k. k. Hofpostbuchhaltung in Wien, „so es nun mit der österreichischen Posteinrichtung un-

erträglich, und dem allerhöchsten Aerario praejudicierlich zu seyn scheint, daß ein auswärtiges Postamt (Kaiserliche Thurn und Taxis-Reichspost) hier im Lande neben einer k. k. Poststation active existiere." Wie aus einem Aktenfascikel im Thurn und Taxisschen Zentralarchiv zu ersehen ist, wurde die kaiserliche Feldpost in den österreichischen Ländern bis zum Jahre 1801 aufgehoben. Im November 1805 wohnte Napoleon für einige Tage im ehemaligen Pflegerhaus Hauptplatz 7, heute ein Teil des Rieder Postamtes.

Nach dem dritten französischen Einmarsch wurde im Wiener Frieden vom 14. Oktober 1809 das Innviertel und Teile des westlichen Hausruckviertels dem Rheinischen Bund zugehörig erklärt. Die „provisorische französische Landesregierung" amtierte in Ried. Sie erließ auch gleich eine Reihe von postalischen Verordnungen. Ried wurde zentraler Mittelpunkt bei der Postverteilung im Innviertel. Den Postmeistern, welche vorher Jahresgehalte bezogen, wurden dieselben in Konventionsmünze, Reichswährung angewiesen. Jene, bei denen das nicht der Fall war, erhielten ihre Bezüge mit einem Drittel des Briefportos und einem Zehntel des Postwagentarifs. Die Rieder Poststation war ihre erste Instanz.

Zur Regelung des Postverkehrs im Inn- und Hausruckviertel hatte die französische Landeskommission folgendes angeordnet:

1. Eine ordinari und Journalpost geht zweimal wöchentlich von Schärding über Ried nach Salzburg und retour.
2. Der täglich reitende Postbote Schärding - Ried wird eingestellt.
3. Die Poststation Frankenmarkt sendet jeden Mittwoch und Samstag die Briefpost von Salzburg über Frankenburg nach Ried.
4. Die Stallpost von Frankenburg wird zur Briefpost erhoben. Sie kartiert mit Ried und Frankenmarkt. Der Postmeister erhält ein Drittel vom Briefporto zugewiesen.
5. Die Poststation Ried verteilt die Poststücke nach Schärding, Sigharting und Peuerbach. Abgang der Post nach Schärding Donnerstag und Sonntag 6 Uhr früh.
6. Die Poststation Schärding sendet Donnerstag und Sonntag 6 Uhr früh die Briefe für das Inn- und Hausruckviertel mit Ausnahme Sigharting, kartiert nach Ried.
7. Die Postillione von Ried und Schärding reiten jeder um 6 Uhr früh ab, treffen sich beiläufig im Mittelpunkt des Weges, in Antiesenhofen zum Felleisenwechsel (Posttaschenaustausch) und reiten wieder zurück.
8. Montag und Freitag 6 Uhr früh geht von der Station Ried über Frankenburg die Post nach Frankenmarkt, dort trifft sie sich mit der von Linz kommenden ordinari Post nach Salzburg.
9. Die Braunauer Poststation sendet jeden Mittwoch und Samstag alle Briefe, mit Ausnahme derer nach Altheim und Haag, mit der ordinari Münchener Post zur Verteilung nach Ried.
10. Die Poststation Ried stellt Stundenpässe aus. Sie werden von den Posten gefertigt und kommen von Schärding und Frankenmarkt retour.
11. Von der französischen Landeskommission werden vier neue Felleisen angeschafft, für welche die Postmeister haften.

Königlich bayrisches Postamt Ried

Im Pariser Vertrag vom 7. März 1810 wurde das Innviertel wieder Bayern zugesprochen. Das Postamt Ried wurde königlich bayrische Reichspoststation. Reichspostmeister Franz Xaver Heyß wurde im Jahre 1810 nach Schärding versetzt und leitete die dortige Poststation. An seiner Stelle übernahm Karl Freiherr von Mühlholz, aus Landshut kommend, die Poststation Ried. In seiner Personalbeschreibung ist folgendes festgehalten:

„Der Kapitän des 1. Lin.Inf.Leib-Regts. Karl von Mühlholz ist zum Postmeister von Ried ernannt und der Kriegsdienste entlassen. Personalien: Geb. 10. Okt. 1782 zu Kirchenweinbach im Regenkreis als Sohn eines kurpflz. bayr. Reg. Raths, verh. 1 Kind, Verm. noch unbestimmt, niedere Schulen. Deutsch und franz., Rechnet das nötige u. schreibt leserlich. Kurze Zeit Postmeiser in Landshut. 1550 fl ständig, 150 fl unstän-

Nro. 27.

Rieder - Regierungs - Blatt.

Abgang und Ankunft der fahrenden und reitenden Posten in Ried.

Der Diligence - Wagen kommt an

Alle Dinstage Nachts von Augsburg über München, Ried, Haag bis Linz;
Er kommt wieder zurück alle Freytage früh, von Linz über Haag, Ried, München, bis Augsburg.

Die reitende Post geht ab

Sonntag um 6 Uhr früh nach Scherding, und nimmt die Briefe nach Simbarding, Braunau, Passau, Straubing und Regensburg mit.
Montag um 6 Uhr früh, über Frankenburg nach Frankenmarkt; und nimmt mit die Briefe nach Vöglabruck Grunsee, Salzburg, Berchtolsgaden, Innsbruck, Botzen, Roveredo.
Montag Nachts, nach Altheim, Braunau, München, Augsburg, Ulm, Stutgard, Strasburg, Paris, und den rheinischen Bundesstaaten.
Mittwoch um 3 Uhr Nachmittag, nach Haag, Linz, Wien, Prag, Brün, Pressburg, Ofen, Hermanstadt.
Donnerstag um 6 Uhr früh, nach Scherding, wie am Sonntag.
Freytag um 6 Uhr früh, nach Frankenburg und Frankenmarkt, wie am Montag früh.
Freytag Nachts, nach Altheim ꝛc. wie am Montag Nachts.
Samstag um 3 Uhr Nachmittag, nach Haag ꝛc. wie am Mittwoch.

Die reitende Post kommt an

Sonntag Mittag, von Scherding, Passau, und der anliegenden Gegend.
Montag Nachts, von Haag, die Post von Wien, und den österreichischen Erb-Staaten.
Mittwoch Nachmittag, von Altheim aus Frankreich und den rheinischen Bundes-Staaten.
Mittwoch Abends, von Frankenburg aus Salzburg, Tyrol, und dem Königreich Italien.
Donnerstag Mittag, von Scherding, wie am Sonntag.
Freytag Nachts, von Haag, wie am Montag.
Samstag Nachmittag, von Altheim wie am Mittwoch.
Samstag Abends, von Frankenburg, wie am Mittwoch.

Kaiserl. Königl. französisch. provisorische Postdirektion.

Ried den 10. Juli 1810. Franz Xaver Heiß, Postdirektor.

Bekanntmachung der Ankunfts- und Abgangszeiten der fahrenden und reitenden Post in Ried vom 10. Juli 1810.

dig. Vorher 1798 - 1819 in bayr. Militärdiensten, zuletzt als Hauptmann.
Beurteilung: verdient in jeder Hinsicht belobt zu werden, ist aber sehr heftiger Gemütsart, ist brauchbar für den Manipulationsdienst und zu Kommissionsgeschäften, hat Eifer und Pflichtgefühl im Dienste. Fehler und Gebrechen wegen der Kürze der Anstellung noch keine bekannt."
Nach vier Monaten wurde Postmeister Mühlholz wieder nach Landshut zurückversetzt. Franz Xaver Heyß übernahm mit 27. Februar 1811 wieder seine Rieder Poststation. Zu gleicher Zeit wurde das Postamt Ried in den Rang einer königlich bayrischen Postverwaltung erhoben und mit dem Poststall vereinigt. Postmeister Heyß wurde zum Postverwalter ernannt. Ihm unterstanden ein Briefträger - mit Namen Johann Georg Schnallinger - vier Postillionen und einige Diener und Postknechte, wie aus einem Bericht vom März 1814 über eine Sammlung für die Landesbewaffnung zu ersehen ist.
In der französisch bayrischen Verwaltungszeit wurden die verschiedenen Landesteile in Rayone eingeteilt. Das Innviertel gehörte zum Rayon vier. Vom Rieder Postamt ist ein Langstempel „R4 Ried" mit vollem Datumszusatz aus dem Jahre 1811 katalogisiert. Dieser Stempel ist übrigens der erste Orts- und Tagesstempel im Innviertel.

R.4.RIED.
25. MAR.1811.

Das Postamt Ried endgültig unter österreichischer Verwaltung

Als nach dem Wiener Kongreß Europa wieder stabilisiert wurde, kam durch den Vertrag von München am 16. April 1816 das Innviertel mit den anderen bayrisch gewordenen Gebieten wieder zu Österreich. Das Postamt Ried wurde der Ob der Ennsischen-Salzburgischen Oberpostverwaltung mit dem Sitz in Linz zugeordnet.
Aus dem Jahre 1818 ist dann auch der erste Rieder

Poststempel österreichischer Herkunft nachgewiesen. Es handelt sich um einen zweizeiligen Langstempel mit voller Datumsangabe.

RIED
13.MÆRZ.1818.

Obwohl das Reisen mit der Post nicht gerade billig war, nahm der Reiseverkehr in diesen Jahren zu. Die Reisegebühr setzte sich aus Postrittgeld (Gebühr für Pferd), Kaleschgeld (Wagengeld), Schmiergeld (Schmieren der Radachse), Wartegeld (Wartezeit über eine halbe Stunde) und dem Postillions-Trinkgeld zusammen. Zudem gab es keine Konkurrenz - wenigstens nicht offiziell. Der Postreisedienst war ein Teil des Postregals.

In dieser Zeit sollte man auf den bereits erwähnten Briefträger Johann Schnallinger zurückkommen. Er ließ 1827 bei Kränzl ein Neujahrsbüchlein mit einem genauen Häuser- und Bürgerindex von Ried herstellen. Während der Choleraepidemie im Jahre 1830, von der aber Ried weitgehend verschont wurde, mußten in der Rieder Poststation alle ankommenden und abgehenden Briefe durchstochen und mit Chlorkalk geräuchert werden - wie von Konrad Meindl festgehalten ist.

Im Jahre 1841 stirbt k. k. Postmeister Franz Xaver Heyß im Alter von 79 Jahren. Es ist jedoch anzunehmen, daß sein Sohn Johann die im Besitz der Familie befindliche Poststation schon Jahre vorher betreut hatte. 1841 wurde Johann Heyß Postmeister von Ried. Dieses Amt führte er aber nicht lange. Ein Jahr später, schon 1842, folgte er seinem Vater ins Grab. Seine Witwe verkaufte das Haus am Hauptplatz an den Magistratsbeamten Johann Hauer. Die Postmeisterstelle in Ried übernahm Franz Ott aus Haag am Hausruck. Er leitete das Postamt bis zum Jahre 1851. Im gleichen Jahr übernahm Anton Hauer das Postwesen in Ried. Er eröffnete im Jahre 1851 das Postamt in seinem Hause am Kirchenplatz 10. Das Postamt führte die Bezeichnung k. u. k. Poststallamt.

Nach der Eröffnung der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn führte Postmeister Hauer tägliche Stellwagenfahrten

Brief-Porto-Tarif.

Für einen Brief oder ein Schriften-Packet im Gewichte	Distanz I. Bis 20 Meilen in gerader Linie		Distanz II. Ueber 20 Meilen in gerader Linie	
	Porto = Gebühr fl.	kr.	fl.	kr.
Bis einschließig ½ Loth	—	6	—	12
über ½ bis ¾ »	—	9	—	18
» ¾ » 1	—	12	—	24
» 1 » 1½ »	—	18	—	36
» 1½ » 2 »	—	24	—	48
» 2 » 3 »	—	30	1	—
» 3 » 4 »	—	36	1	12
» 4 » 6 »	—	42	1	24
» 6 » 8 »	—	48	1	36
» 8 » 12 »	—	54	1	48
» 12 » 16 »	1	—	2	—
» 16 » 24 »	1	6	2	12
» 24 » 32 »	1	12	2	24
» 1 Pfd. bis 1 Pfd. 8 Loth	1	18	2	36
» 1 » 8 Loth » 1 Pfd. 16 Loth	1	24	2	48
über 1 Pfd. 16 Lth. bis 1 Pfd. 24 Lth.	1	30	3	—
» 1 » 24 » » 2 » — »	1	36	3	12
» 2 » — » » 2 » 8 »	1	42	3	24
» 2 » 8 » » 2 » 16 »	1	48	3	36
» 2 » 16 » » 2 » 24 »	1	54	3	48
» 2 » 24 » » 3 » — »	2	—	4	—
» 3 » — » » 3 » 8 »	2	6	4	12
» 3 » 8 » » 3 » 16 »	2	12	4	24
» 3 » 16 » » 3 » 24 »	2	18	4	36
» 3 » 24 » » 4 » — »	2	24	4	48
» 4 » — » » 4 » 8 »	2	30	5	—
» 4 » 8 » » 4 » 16 »	2	36	5	12
» 4 » 16 » » 4 » 24 »	2	42	5	24
» 4 » 24 » » 5 » — »	2	48	5	36

Gebührentafel des Jahres 1848.

zur Bahnstation Redl (Zipf) durch. Als dann am 31. Juli 1861 die Bahnlinie Wels - Passau eröffnet wurde, gab es ab August 1861 mehrmals täglich Fahrten mit dem Stellwagen, auch Omnibusfahrt genannt, zum Bahnhof Ried - Riedau, wie er damals hieß.
Als große technische Neuerung wurde am 24. Sep. 1861 im Rieder Postamt am Kirchenplatz eine mit Morsegeräten ausgestattete Telegraphenstation in Betrieb genommen.
Im gleichen Jahr bekam dann Ried seinen ersten runden Orts- und Tagesstempel mit der Inschrift: „Ried in Oberösterreich". Am 15. März 1867 wurde der Postanweisungsdienst eingeführt. Der zum Postamt gehörige Postmeisterstadel wurde 1871 abgetragen. Im Jahre 1873 kam es zur Einrichtung der Ruralpost (Landzustellung), die mit zwei Rayonen aufgenommen wurde.
Als sich um 1874 herum die Ortsbenennung Ried im Innkreis durchsetzte, wurde ab dieser Zeit ein Einkreisstempel mit dieser Bezeichnung verwendet.
Mit der Inbetriebnahme der Bahnlinie Attnang - Schärding - im Jahre 1877 -, die sich in Ried mit der schon einige Jahre vorher eröffneten Linie Wels - Braunau kreuzt, wurde auch im Innviertel die alte Postkutschenromantik zum Verschwinden gebracht. Am 26. März 1878 wurde dann die Poststation offiziell aufgelassen.
Als weitere Neuerung wurde am 12. Jänner 1883 der Postsparkassendienst aufgenommen. Im Jahre 1889 kam es zur Verwendung der ersten Rekozettel, nachdem vorher ein einfacher „R"-Stempel mit Nr.-Zusatz benützt wurde.
Nach vierzigjähriger Dienstzeit ging im Jahre 1893 Postmeister Anton Hauer, - nachdem er noch das goldene Verdienstkreuz mit Krone erhalten hatte - in den Ruhestand. Anton Hauer ist am 18. Juli 1896 gestorben.

Voll staatliches Postamt

Mit 1. Februar 1893 wurde das Postamt Ried zum k. k. Aeralpostamt erhoben, das hieß, daß nur mehr staatliche Beamte den Dienst versehen durften. Als Amtsleiter wurde Oberpostverwalter Danabauer bestellt. In einer Kundmachung im Rieder Sonntagsblatt vom 31. Jän. 1893 hieß es:
„Am 1. II. 1893 tritt in Ried an Stelle des nichtärarischen Postamtes ein k.k. Ärarisches Post- und Telegraphenamt mit Landesfürstlichen Beamten und Diener in Wirksamkeit.

Amtsstunden:

Wochentag	8 - 6 Uhr abends
Sonntag	8.30 - 11.30 und
	3 - 4 Uhr nachmittags

beim Telegraphenamt:

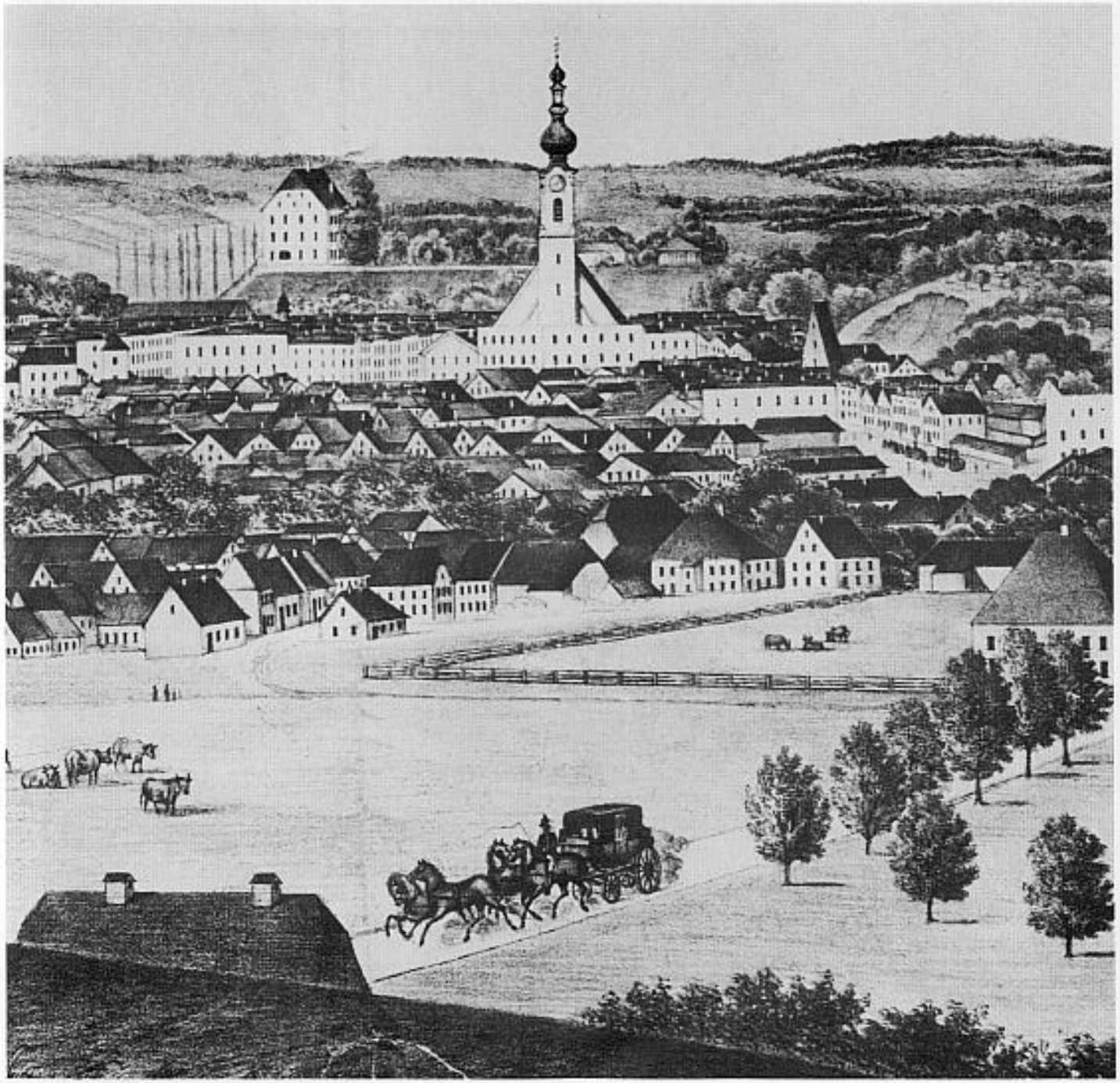
1. X. - 31. III.	8 - 9 Uhr abends
1. IV. - 30. IX.	7 - 9 Uhr abends

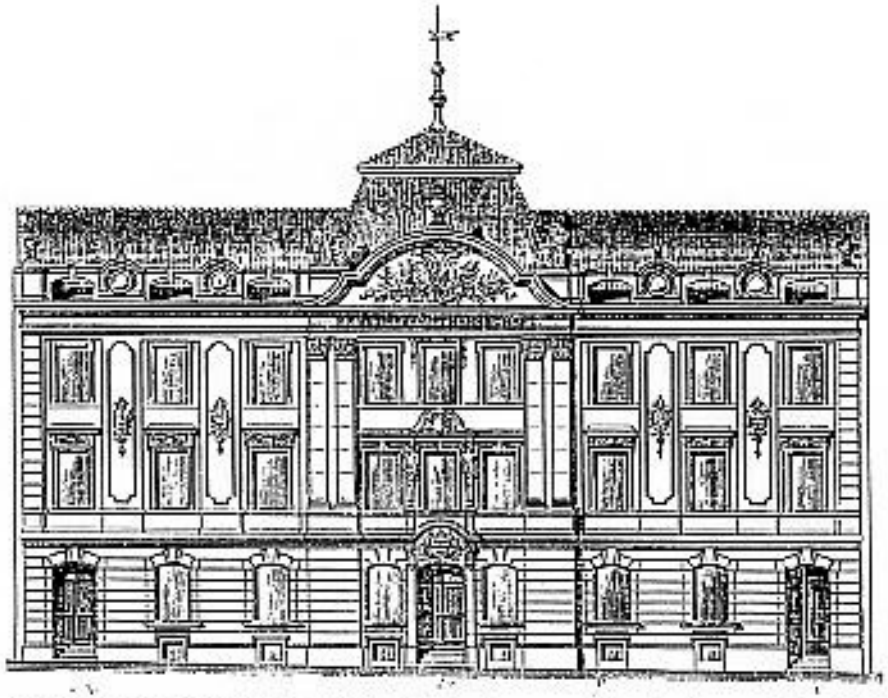
K. u. K. Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg

gez. k.u.k. Oberpostdirektor
Ramersdorfer"

In dieser Zeit gab es in der großen österreichischen Monarchie 482 ärarische und 7565 nichtärarische Postämter.
Gegen Ende der neunziger Jahre wurden in Ried die drei staatlichen Häuser am Hauptplatz abgetragen, und an ihrer Stellen entstand das neue, mit der Bezirkshauptmannschaft errichtete Gebäude mit dem ebenerdigen Postamt. Am 7. Mai 1901 übersiedelte das Postamt vom Kirchenplatz in die neuen Amtsräume am Hauptplatz.

Ried um 1850. Im Vordergrund der Eilwagenpostkurs nach München. (Nach einer Lithographie von J. Regenmacher. Original im Volkskundehaus Ried).





Der 1901 eröffnete Postamts- und Bezirkshauptmannschafts-Neubau am Hauptplatz.

Das Postamt Ried im zwanzigsten Jahrhundert

Einige Jahre nach Inbetriebnahme des neuen Amtes am Hauptplatz konnte der lokale Betriebsdienst wesentlich erweitert werden. So wurde als neue Dienstleistung im November 1907 die Paketzustellung eingeführt. Weiters wurden zur gleichen Zeit in Pattigham und in St. Marienkirchen am Hausruck zum Postamt Ried gehörige Postablagen errichtet. 1908 kamen dann noch Neuhofen und Tumeltsham dazu.

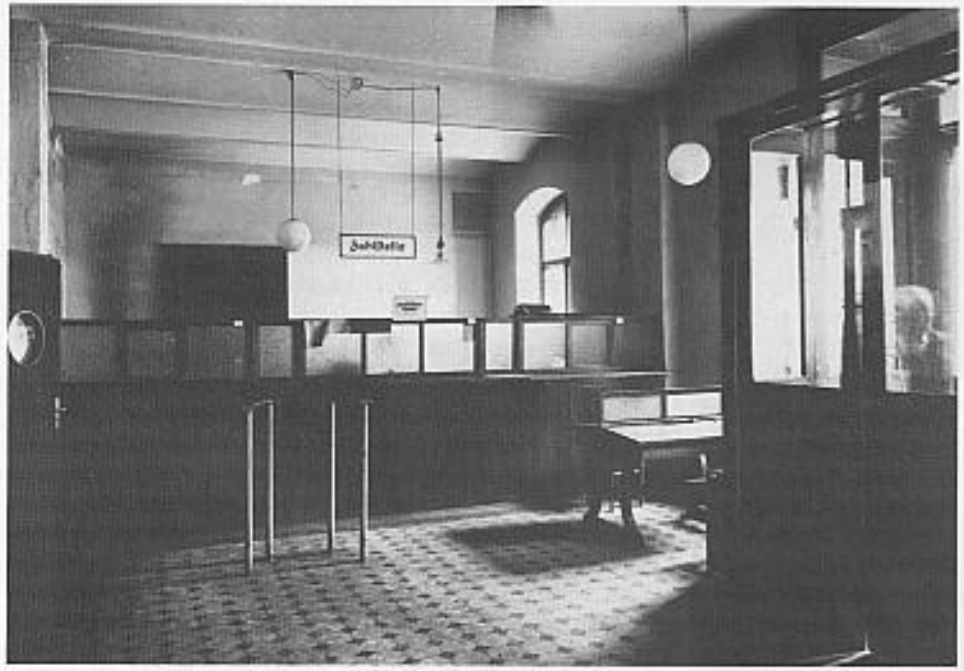
Erst das Jahr 1910 brachte Ried den Fernsprechverkehr. Am 15. Juni 1910 wurde der Telephonbetrieb aufgenommen, nachdem die Fernsprechleitungen von Linz nach Ried und von Ried nach Schärding mit Zwischenstationen in Aurolzmünster und St. Martin fertiggestellt wurden.

Vorher mußten sich jedoch die 35 Rieder Telephoninteressenten verpflichten, den Betrag von zusammen 3500 Kronen aufzubringen, was aber kurz vor der Verwirklichung auf Schwierigkeiten stieß, da einige Bewerber die verlangten 100 Kronen nicht zahlen wollten. Erst in einer etwas bewegten Sitzung im Rieder Ratssaal konnte diese letzte Hürde beseitigt werden.

Die Postablage in St. Marienkirchen a. H. wurde im Jahre 1913 von Ried losgelöst und dem Postamt Geiersberg zugeordnet.

Der Personalstand des Postamtes wurde im Jahre 1922 mit 12 Dienstposten des oberen und 15 Dienstplätzen des unteren Dienstes festgesetzt.

In dieser Zeit darf der Rieder akademische Maler und Graphiker Prof. Wilhelm Dachauer nicht unerwähnt bleiben, der als Schöpfer vieler Briefmarken und anderen Kleingraphiken weltweiten Ruhm erlangte. In seine Rieder Schaffenszeit fallen als erste Briefmarkenentwürfe die 1921 ausgegebene Eilmarke, sowie die große Inflationsausgabe der Jahre 1922/24. Es folgten weitere 26 österreichische Briefmarkenausgaben, zum



Schalterraum und Briefschalter des am 7. Mai 1901 eröffneten Postamtes.

Teil als Serie. Die 1926 erschienene 8-Groschen-Marke der Nibelungenserie wurde in den USA als schönste Briefmarke der Welt ausgezeichnet.
Die Postablagen in Tumeltsham und Neuhofen wurden im Jahre 1923 bzw. 1925 wieder aufgelöst.
Am 1. Okt. 1924 wurde der Rundfunkdienst aufgenommen. Schon 1928 gab es in Ried 82 Radiohörer.
Im Zusammenhang mit dem Rieder Postgeschehen soll auch die Oberkraft (OÖ Kraftwagenverkehrsgesellschaft), die am 25. März 1925 ihren Betrieb aufnahm, erwähnt werden – wurde doch durch sie die Postabfertigung in die umliegenden Gemeinden bedeutend verbessert. Die Oberkraft war ein vom Land und zu 48 % von den Gemeinden finanziertes, mit einem gut organisierten Verkehrsnetz ausgestattetes Busunternehmen.
Die von 1908–1919 zum Postamt Mehrnbach gehörige Postablage Riegerting wurde 1931 wieder eröffnet und gehörte bis zu seiner Auflösung im Jahre 1936 zum Postamt Ried.
Ab dem Jahr 1936 konnte erstmals auch die Postbeförderung zum Bahnhof Ried durch den Rieder Autounternehmer Josef Huber motorisiert durchgeführt werden.
Der seit dem Jahre 1918 im Amt befindliche Leiter des Postamtes Ried, Amtsdir. Eduard Frauenberger, wurde 1936 aus politischen Gründen pensioniert. Zu seinem Nachfolger wurde Josef Rechberger bestellt.

Postamtsschild 1934–1938.

Nach dem Anschluß im März 1938 wurde das Postamt ein Amt der deutschen Reichspost und der Postdienst mußte auf neue Verhältnisse umgestellt werden. Ried fungierte als Abrechnungspostamt für eine ganze Reihe umliegender Postämter. Amtsdirektor Frauenberger wurde wieder aktiviert und Rechberger versetzt. Anfang 1939 löste man die Oberkraft auf und führte den Postautodienst ein. Die in den Pfarrhofbaulichkeiten in der Hartwagnerstraße angemietete kleine Autowerkstätte wurde weiter benützt, jedoch mußten für die größer gewordenen Autobusse in der Roseggerstraße zwei Holzbaracken mit Waschanlage aufgestellt werden.
Anläßlich des Rieder Volksfestes 1939 wurde beim Rieder Postamt der erste Sonderstempel in Verwendung genommen.

Kriegs- und Nachkriegszeit

Kurze Zeit nach Kriegsbeginn mußten auch die motorisierten Fahrten zum Bahnhof wieder eingestellt werden. Fast zehn Jahre hindurch war wieder zweimal täglich der Hufschlag eines gemieteten Postpferdes zu hören.
Im Kriegsjahr 1942 baute man die bis dahin in Verwendung stehenden Morsegeräte ab und der Telegraphenverkehr wurde auf moderne Fernschreibgeräte (Springschreiber) umgestellt. Als dann ein Jahr später Dir. Frauenberger in den Ruhestand ging, übernahm Amtmann Rudolf Stadlmann aus Linz die Leitung des Postamtes. Im Juli 1944 wurde bei Bombenabwürfen amerikanischer Flugzeuge der Rieder Bahnhof beschädigt, wobei der Postraum einen Volltreffer erhielt.
Schon am 3. Mai 1945 wurde Ried von Einheiten der US-Armee besetzt, und es kam zum völligen Erliegen des Postverkehrs. Erst am 4. Juli 1945 konnte wieder ein beschränkter Briefverkehr aufgenommen werden.
Auch ist 1945 in Ried der für Fernmeldebaumaßnahmen notwendig gewordene Telegrafenbaubezirk 10 errichtet worden, nachdem in den Jahren vorher der Linienaufsichtsbezirk 5 in Gmunden zuständig war. Dazu schuf man in Ried, Schärding, Braunau und Mattighofen ortsgebundene Bautrupps, welche für den Bau und die Instandhaltung von Fernmeldeeinrichtungen in den pol. Bezirken Ried, Braunau und Schärding zu sorgen hatten.

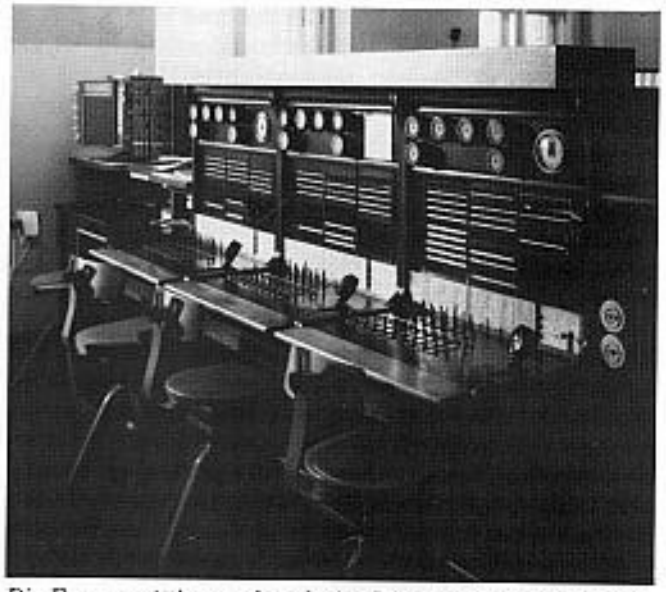
Zum Volksfest 1947 führte das Postamt seinen ersten Werbestempel und auch wieder einen Sonderstempel. Es wurden dann mit Ausnahme des Jahres 1951 zu jedem Volksfest bzw. zu jeder Messe Sonderstempel verwendet.
Durch den stark frequentierten Postautoverkehr kam es zur Erbauung eines eigenen, zum Postamt Ried gehörigen Autobahnhofes am Marktplatz, der am 2. Juni 1949 eröffnet wurde. Verkehren doch von und nach Ried 14 Postautolinien, die meisten davon mehrmals täglich.
1951 wurde im Fernsprechverkehr der Wählsammeldienst eingeführt. Im Jahre 1953 begann dann in den oberen Stockwerken des Postamtsgebäudes der Umbau zur Schaffung eines Koaxialverstärkeramtes, eines Wähl- sowie eines neuen Fernamtes. Unter der Leitung von Ing. Erich Enichlmayr wurde im Mai 1955 der Betriebsbezirk Ried gegründet, und im August 1955 konnte der Ortsselbstwählbetrieb mit ca. 600 Teilnehmern seinen Betrieb aufnehmen.
Im gleichen Jahr übersiedelte das Postamt für zwei Jahre in den durch Holzzubauten erweiterten Autobahnhof als Ausweiche während des Postamtsumbaues. Nach Fertigstellung des erneuerten Postamtes konnte es am 19. Aug. 1957 wieder eröffnet werden.
Ebenso konnte 1955 mit dem Neubau einer längst notwendig gewordenen größeren Postgarage in Ried begonnen werden, welche 1957 fertiggestellt wurde.
Nachdem bereits 1958 ein Teilbereich im Fernwählverkehr automatisiert worden war, konnte am 20. Aug. 1959 der Selbstwählfernverkehr in Ried aufgenommen werden.
Als Direktor Feischl nach fünfzehnjähriger Amtsführung am 7. Feb. 1960 verstorben war, übernahm Josef Prinstinger die Leitung.

Oben:
Der 1949 eröffnete Postautobahnhof.
Mitte:
Fernsprech-Handvermittlung 1955, Fernamt und Ortsklappenschränke.
Unten:
Das Postamt Ried nach dem ersten großen Umbau 1957. (Foto Hirnschrodt, Ried)

Einführung der Postleitzahlen

Mit Einführung der Postleitzahlen am 1. Jänner 1966 wurde nach und nach der Einheitsstempel mit Postleitzahlen in Verwendung genommen. Beim Postamt Ried kamen diese Stempel mit 12. Juli 1966 in Benützung, zugleich wurden die bis dahin verwendeten OT-Stempel eingezogen.
Zum 100-Jahr-Jubiläum des Rieder Volksfestes gab es am 29. Aug. 1967 den Ersttag der ersten Sondermarke mit Bezug auf Ried.
Als letztes Amt des Fernmeldebetriebsbezirkes Ried wurde im Dezember 1966 St. Johann am Walde automatisiert, was am 31. Dez. zur völligen Auflösung des Fernamtes führte. Die gesamtösterreichische Vollautomatisierung des Telefonnetzes war am 14. Dez. 1972 abgeschlossen. Das Fräulein vom Amt hatte ausgedient.
Am 31. Aug. 1973 wurde die Posthilfsstelle Pattigham aufgelassen In dem 66jährigen Bestehen der Postablage (Phst) gab es neun verschiedene Stempelformen.
Im Jahre 1971 begann man mit der Erbauuung des heutigen Fernmeldegebäudes in der Schillerstraße, welches Ende 1973 fertiggestellt wurde. Neben dem Fernmeldebetriebsamt unter der Leitung von Ing. Erich Enichlmayr bezog auch das Telegrafenbauamt, geleitet von Ing. Rudolf Pöppl, in diesem Bau seine Amtsräume. Im Jänner 1974 konnte dann das dort untergebrachte neue Ortswählamt Ried mit ca. 4000 Fernsprechteilnehmern geschaltet werden. In den weiteren Jahren bis 1976 wurden sämtliche geplanten Einrichtungen, wie Verstärkeramt, Fernwahl - Telexamt und Stromversorgung in Betrieb genommen.
Anläßlich der Feierlichkeiten zur 200jährigen Zugehörigkeit des Innviertels zu Österreich wurde 1979 vom akad. Maler Professor Traeger die Postamtsfassade neu gestaltet.
Das Jahr 1981 brachte Ried den Telepostverkehr (öffentlicher Fernkopierdienst).

Nach der Automatisierung, Hauptverteiler Ortsamt Roßmarkt (1973)



Die Fernvermittlungsschränke im Postamt Ried vor der endgültigen Auflösung im Dezember 1966.

Telexamt im Postamtsgebäude Roßmarkt vor der Übersiedlung ins neue Fernmeldegebäude, Jänner 1974.

Das 1974 bezogene neue Fernmeldegebäude in der Schillerstraße.

Das Postamtsgebäude am Hauptplatz nach dem zweiten großen Umbau im Jahre 1983.

Das Rieder Postwesen heute

1982 wurde mit dem zweiten großen Postamtsumbau begonnen.

Im Postautoverkehr ist 1983 die Linie Ried - Raab nach St. Willibald und Ried - Stelzen nach Arnberg erweitert worden. Anläßlich des Jubiläums „75 Jahre Postbus" wurde am 15. Aug. 1982 eine Gratisfahrt nach Salzburg durchgeführt.

Am 1. April 1983 ist der SAL-Paketdienst (schnelle Beförderung auf kombiniertem Land- u. Luftweg) in Kraft getreten.

Der PSK-Dienst konnte im Oktober 1983 durch die Inbetriebnahme von Terminalgeräten auf den neuesten Stand gebracht werden. Nach Fertigstellung des generalsanierten und modern gestalteten Postamtes wurde es am 25. Nov. 1983 vom damaligen Generalpostdirektor Dr. Heinrich Übleis feierlich übergeben.

Als neue Serviceleistung im Paketdienst ist 1986 der EMS-Dienst (Express-Mail-Service) eingeführt worden.

Im staatlichen Buswesen kam es 1988 zur Kooperation Bahn - Post (Bundesbusse), was 1989 zur Neuorganisation im Postautodienst führte. Das Postverkehrsbüro im Autobahnhof wurde aufgelassen, Verkehr und Betriebsdienst - unter der Bezeichnung Postautostelle - zusammengelegt. Heute werden in der Postautostelle (Postgarage) unter der Leitung OI Walter Dirschlmayr mit 41 Mitarbeitern (einschließlich Lenker) 175 Postfahrzeuge, davon 22 Busse, gewartet und betreut.

Vom Fernmeldebetriebsamt Ried werden unter der Leitung von Reg.-Rat ZI Ferdinand Salhofer und seinen 130 Mitarbeitern 55 Wählämter mit ca 70 000 Fernsprechteilnehmern versorgt. Der zu betreuende Bereich umfaßt das ganze Innviertel und Teile des Hausruckviertels. 1992 mußte für die Umstellung von analogen zu digitalen Wählämtern, eine notwendig gewordene bauliche Erweiterung im Fernmeldegebäude in der Schillerstraße durchgeführt werden. Diese Umstellung erfordert für den ganzen Bereich Ried voraussichtlich einen Zeitraum von zehn Jahren. Im Februar 1993 begann man als erstes bei den Ortsämtern Ried, Eberschwang, Schärding, Münzkirchen, Esternberg und St. Aegidi mit der Umgestaltung zu digitalen Wählämtern.

Zudem erhielt das Fernmeldebauamt (Tel.-Baubezirk) mit 58 Mitarbeitern einen eigenen Gebäudetrakt. Der Baubezirk ist heute zuständig für die Bezirke Ried und Schärding und hat drei Bautrupps in Ried und zwei in Schärding. Die Aufgabenbereiche beziehen sich auf bedarfsgerechten Ausbau des Linien- und Leitungsnetzes im städtischen und ländlichen Raum. Das beinhaltet die Verkabelung der Siedlungsgebiete, Auflassung der Teilanschlüsse, Aufbau des digitalen Leitungsnetzes (Glasfaserkabel), Umstellung des Apparatebestandes auf Digital, Maßnahmen zur Einführung des ISDN-Betriebes, Instandhaltung von 2000 km Niederfrequenzkabel, 700 km Fernmeldekabel und Glasfaserstrecken usw. Dazu ist zu erwähnen, daß im Kabelbau jährlich 30 Mio Schilling und für Blitzschutzmaßnahmen 3 Mio. Schilling aufgewendet werden.

Das Postamt Ried i. I. unter der Amtsführung von Reg.-Rat ADir. Rudolf Bachmair mit einem Personalstand von 100 Mitarbeitern umfaßt Dienstzweige, wie Kontrolle, Kassendienst (PSK), Rundfunk- und Zeitungsdienst, Wert- und Briefumleitung, Briefschaltern, Telegraf und Telepost, Paketauf und -abgabe und Zustelldienste. Zum Zustellbereich gehören neben der Stadt auch die Gemeindegebiete von Neuhofen, Pattigham und Tumeltsham, welche von 15 Stadt-, 7 Land-, 4 Paket- und 2 Eilzustellern versorgt werden.

Schließen möchte ich diese Abhandlung mit einem dem Katalog „500 Jahre Post - Thurn und Taxis" entnommenen Ausspruch des Wiener Barockpredigers Abraham a Sancta Clara:

„Es ist fast dem gemeinen Wesen in der gantzen Welt nichts so nutzlich - als die Post - und wer selbige erfunden - verdient in allweg einen unsterblichen Namen."

zur Fortsetzung